



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 02, Herbst 2010



VOLLER EINSATZ



BERICHTE

- Großbrand im Adlerwerk in Schwaz
- Unwettereinsätze
- Jugendbewerbe
- Nass-Parallelbewerb
- Großübung

REPORTAGE

- Im Portrait: BFK-Stv. a.D. Kurt Schmarl
- Tödliche Gefahr durch Kohlenmonoxid
- Feuerwehrmuseum
- Interview mit GenMjr Mag. Herbert Bauer



tiroler
wasser
kraft

frische *Energie* für unser Land!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG



6
Großbrand im Adlerwerk



26
Landesparallel Nassbewerb:
Bewerbsgruppe Ranggen triumphiert



30
Im Interview: Militärkommandant für Tirol
Generalmajor Mag. Herbert Bauer

- 3** Vorwort
- 4** Brand Kaisertenne Kufstein
- 6** Großbrand im Adlerwerk Schwaz
- 8** Weitere Brandeinsatzberichte
- 12** Unwettereinsätze
- 14** Spezialeinsätze

- 16** Infos des Landesfeuerwehrverbands
- 18** Gefahr durch Kohlenmonoxid
- 22** Feuerwehrmuseum Imst
- 24** Bezirksnassbewerbe
- 26** Landes-Nass-Parallelbewerb 2010
- 28** Feuerwehrjugend

- 30** Interview: GenMjr Herbert Bauer
- 32** Moderne Ausrüstung
- 33** Termine
- 34** Porträt: Kurt Schmarl
- 36** Großübung mit Bundesheer
- 39** Sicherheit grenzenlos



Klaus Erler
Landesfeuerwehrkommandant

Mitten in den Zeitraum der diesjährigen Unwetter startete der ORF Tirol die Umfrage „Braucht jede Gemeinde eine Feuerwehr“. Diese Frage wurde mit überwältigender Mehrheit für die Feuerwehren beantwortet. Neben der täglich praktizierten raschen Hilfe geben die Feuerwehren der Bevölkerung die Sicherheit, im Schadensfall nicht alleine zu stehen. Dies ist ein wesentlicher Teil der Lebensqualität unseres Landes.



Alfons Gruber
Landesfeuerwehrinspektor

Die Feuerwehren haben bei den Großeinsätzen im vergangenen Sommer bewiesen, dass sie in der Lage sind, diese mit dem verfügbaren Personal und der vorhandenen Ausrüstung zu bewältigen. Die Einsätze wurden evaluiert und die erkannten Verbesserungspotentiale gilt es nun für die Zukunft in die Feuerwehrarbeit einzubauen. Besonderer Schwerpunkt ist die Kommunikation und die optimale Nutzung der nun zur Verfügung stehenden modernen Einrichtungen.

Impressum: Tiroler Florian · Magazin des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, A-6410 Telfs, Tel. 05262 / 6912 - 111, Fax 05262 / 6912 - 122, E-Mail: kommando@lfv-tirol.at, Schriftleitung: LBD Klaus Erler. Layout und Produktion: Evelyn Schreder. Hersteller und Anzeigenverwaltung: Print-Zeitungsverlag GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 320 - 700, Fax 0512 / 320 - 720, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com. Redaktion: HBI Manfred Liebentritt, Geschäftsstelle Landes-Feuerwehrverband Tirol, Manfred Hassl, Thomas Löscher (Print-Zeitungsverlag GmbH). Anzeigen: Richard Kattinig. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol kostenfrei abgegeben.

Inferno in der Kaisertenne

Großalarm gab es für die Stadtfeuerwehr Kufstein und die umliegenden Freiwilligen Feuerwehren im April: Die beliebte Diskothek „Kaisertenne“ stand in den Nachtstunden im Vollbrand und wurde durch die Flammen vollständig zerstört!



Um den Brand endgültig zu löschen, musste das Dach des Gebäudes mit schwerem technischen Gerät abgehoben werden (Bild rechts).

Ein Atemschutztrupp stellte fest, dass alle Bewohner das Gebäude bereits verlassen haben und sich der Brand auf die Diskothek beschränkt. Da man vom Stiegenhaus des Wohnhauses ebenfalls in die Tanzbar gelangte, prüfte der Atemschutztrupp die Tür auf Hitze, beschloss, diese als Brandschutz geschlossen zu halten und wählte den Angriffsweg über den äußeren Eingang der Diskothek. Dort brachen die Männer die Tür auf und versuchten zum Brandherd vorzudringen. Die Vorzeichen eines „Flash overs“ waren unverkennbar, darum wurde der sofortige Rückzug angetreten. Kurz nach dem Verlassen des Gebäudes kam es zur Durchzündung. Mittlerweile trafen weitere Kräfte der Stadtfeuerwehr Kufstein ein, ebenso Bezirksinspektor Stefan Winkler, Bezirksfeuerwehrkommandant Hannes Mayr und sein Stellvertreter Erwin Acherer. Der Einsatzort wurde in vier Abschnitte aufgeteilt. Die Wasserversorgung wurde über mehrere Unter- und Oberflurhydranten sichergestellt. Ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus konnte verhindert werden. Insgesamt kamen 24 Atemschutztrupps zum Einsatz, zeitweise befanden sich sechs Trupps zeitgleich im Geschehen. Nach dem Einsatz mussten, auf Grund

der großen Hitze, mehrere Ausrüstungsgegenstände (Helme, Masken und Mäntel) der Atemschutztrupps ausgeschieden werden. Der ebenfalls anwesende Bgm. Mag. Martin Krumschnabel, konnte die Bewohner kurzzeitig in einem Hotel unterbringen. In den weiteren Tagen versuchte die Brandermittlung die Ursache des Brandes zu klären, wozu auch Spürhunde zum Einsatz kamen. Festgestellt wurde dabei ein technischer Defekt! Die Kaisertenne belebte zirka seit 50 Jahre das Nachtgeschehen in Kufstein. Die meisten anwesenden Feuerwehrmänner waren selbst oft Gäste in der Tenne und besonders die etwas älteren Kameraden erinnern sich gern an die Tennezeit und können wohl die eine oder andere Anekdote darüber erzählen.

Einsatztaktik Blechdach

Durch die Erfordernisse des Energiesparens werden in den Dachaufbau Wärmedämmungen und Dampfsperren eingebaut. Wenn es darunter in einer Wohnung brennt und der Dachaufbau in Brand gerät, ist es für die Feuerwehren schwierig, den Brand zu lokalisieren und zu löschen. Damit das Löschmittel effektiv eingesetzt werden kann, muss die Dachhaut geöff-

net oder ganze Bahnen entfernt werden. Rauchgase und Hitze können dann abziehen. Das Lokalisieren des Brandes ist durch Feststellen einer Temperaturerhöhung in einem bestimmten Bereich (Einsatz einer Wärmebildkamera) möglich, Hinweise darauf sind auch Verfärbungen und Verformungen des Blechdaches. Wenn der Einsatz von Löschlanzen nicht greift und das Öffnen der Dachhaut durch Aufschneiden (Spezialkettensägen, Trennschleifer etc.) oder Aufhacken notwendig ist, besteht für die Einsatzkräfte immer ein sehr hohes Risiko (Abrutsch- und Absturzgefahr, Einbrechen der Feuerwehrmannschaft oder Einsturz der Dachkonstruktion. Bei der Risikoabwägung und bereits eingetretenen Brandschäden ist das Abheben der gesamten Dachhaut mit schwerem Gerät eine zusätzliche Option, die auch in diesem Einsatz gewählt wurde, um das Leben von Einsatzkräften nicht zusätzlich zu gefährden. Durch die Verfügbarkeit moderner Großgeräte wird diese Vorgehensweise öfter angewandt. Im Einsatz standen die Feuerwehren aus Kufstein, Schwoich, Ebbs, Kiefersfelden, und Walchsee, das Rote Kreuz Kufstein und die Polizeiinspektion Kufstein. ■

BM Gregor Held

Qualität ohne **Kompromisse**

EISENKIES verweist auf eine imposante Referenzliste und eine jahrzehntelange Erfahrung. Über 30.000 elektrisch betriebene, funkferngesteuerte Toranlagen wurden in den letzten dreißig Jahren von EISENKIES montiert. Als Marktführer im Raum Tirol baut EISENKIES auf ein strenges Qualitätsmanagement. Optimale Bedingungen in allen betrieblichen Prozessen sind gefordert.

Erfahrene Fachberater begleiten Sie von der Objektplanung, über die technische Klarstellung bis hin zur Bauabnahme. Technische Schwierigkeiten werden im Vorfeld abgeklärt und durch ein Angebot an bestmöglichen Varianten gelöst. EISENKIES bietet ein erstklassiges Produkt mit dem Know-how des Spezialisten. Sichere Funktion hat höchste Priorität bei hochbeanspruchten Industrietoranlagen, Top Design ist unerlässlich, zu-

kunftsweisende Technik, Qualität bis ins Detail und eine garantierte Dauerfunktion sind entscheidend. Platzsparendes Torsystem - Sectionaltore öffnen nach oben. Vor und hinter dem Tor. Auch in der Halle wird kein wertvoller Raum verschwendet, denn das Torblatt wird unter die Decke, parallel zum Dach oder senkrecht an der Wand abgestellt. Durch den Anschlag hinter der Öffnung wird die lichte Durchfahrt voll genutzt. Das schließt Beschädigungen nahezu aus. Tormontage erfolgt durch geschultes Fachpersonal. Damit Ihre Toranlage auch noch nach vielen Jahren reibungslos funktioniert, empfiehlt EISENKIES eine regelmäßige Wartung. Durch unser flächendeckendes Service-Netz sind wir auch in Ihrer Nähe. Das ist der große Vorteil bei Prüfung, Wartung und Reparatur. Ein perfekt aufeinander abgestimmtes System aus einer Hand. Das spart Zeit und Kosten!
- **da staunt die Zukunft!**



EISENKIES: Individuelle Wartungsverträge sichern lange Lebensdauer und Funktionalität.

EISENKIES GesmbH & Co KG
Schlöglstraße 55, 6050 Hall in Tirol,
Tel.: +43 (0)5223 / 510 - 0 / Fax -30
tortechnik@eisenkies.at,
www.eisenkies.at

Werbung

[EISENKIES] 

... da staunt die Zukunft!



SECTIONALTÖRE, INDUSTRIETÖRE, HUBTÖRE, SCHIEBETÖRE, DREHFLÜGELTÜREN, SICHERHEITSTÜREN

EISENKIES GesmbH & Co KG · Schlöglstr. 55 · A-6050 Hall · Tel.: +43 (0)5223 510-0 · Fax: DW 30 · tortechnik@eisenkies.at · www.eisenkies.at

Der ADLER in Flammen!



Am Mittwoch, dem 14. Juli 2010 brach gegen 06.30 Uhr ein Brand im Adler-Werk in Schwaz aus, der von 14 Feuerwehren aus dem Großraum Schwaz erfolgreich bekämpft wurde! Nach kurzer Zeit konnte Entwarnung gegeben werden.

Ein Mitarbeiter eines benachbarten Unternehmens hörte einen Knall, wenig später schossen Flammen aus einem Rohstofflager, in dem Colloidiumwolle gelagert wird. Dabei handelt es sich um eine modifizierte Baumwolle, die zur Herstellung von Lacken benötigt wird. Um 06.39 wurde die Feuerwehr Schwaz zum Einsatz alarmiert. Weil bereits von weitem die große Rauchsäule zu sehen war, wurde umgehend Sirenenalarm für die Feuerwehr Schwaz ausgelöst. Im Laufe des Einsatzes wurden insgesamt 14 Feuerwehren mit 48 Fahrzeugen und ca. 270 Feuerwehrmännern alarmiert. Die Löscharbeiten wurden sowohl vom Werksgelände als auch von der Bundesstraße aus durchgeführt. Dazu wurde von der Polizei, die ebenfalls mit einem Großaufgebot vor Ort war, die Bundesstraße gesperrt. Binnen einer Stunde konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden, gegen 08.30 Uhr war die Gefahr gebannt – das Kommando „Brand aus“ konnte gegeben werden! „Wir hatten bei diesem Einsatz trotz der Intensität alle Vorteile auf unserer

Seite, so der Kommandant der Feuerwehr Schwaz und Gesamteinsatzleiter, Brandrat Karl Rinnergschwentner. „Erstens liegt das Adlerwerk am Rande der Stadt, bewohnte Gebiete waren niemals gefährdet. Der Brandrauch zog aufgrund der Witterung in Richtung Unterland. Besorgte Anrainer, die ob der Gefährlichkeit der Dämpfe anfragten, konnten beruhigt werden.“ Grundsätzlich war der Brandrauch nicht

gefährlicher als jener, der bei einem Pkw-Brand oder einem Gebäudebrand entsteht. Im konkreten Fall haben Materialien gebrannt, die zur Herstellung von Lacken verwendet werden. Lacke sind in fast allen Bereichen des menschlichen Lebens vorhanden, sei es am Auto, auf Möbeln oder am Dachstuhl. Im konkreten Fall waren die Grundstoffe, die zur Lackherstellung benötigt werden, betroffen.



Die Rauchentwicklung erschwerte den Einsatz der Feuerwehren – der Brandrauch war allerdings nicht gefährlicher als jener, der bei „normalen“ Bränden entsteht!

Vorbeugender Brandschutz

Auch der vorbeugende Brandschutz im Adlerwerk hat hervorragend funktioniert. Neben automatischen Brandmelde- und Löschanlagen gibt es einen betriebsinternen Alarmplan. Es existiert eine Betriebs-Brandschutztruppe, die im Ernstfall die Evakuierung der Mitarbeiter sowie die Einweisung und Erstinformation der Einsatzkräfte übernimmt. Alle Mitarbeiter haben sich laut Anweisung vor dem Portier gesammelt, so wie es in vielen Übungen mit der Feuerwehr geübt wurde.

Die Feuerwehr Schwaz konnte innerhalb kürzester Zeit auf ihren eigenen, gut aufgestellten Fuhrpark – darunter drei Tanklöschfahrzeuge und ein Abrollbehälter Sonderlöschmittel (dort werden 2500 Liter Schaummittel mitgeführt – das Gerät wurde von der Fa. Adler angeschafft) – zurückgreifen und in der Anfangsphase vor allem die Brandabschnitte halten.

Beste Zusammenarbeit

Kdt. Rinnergschwentner: „14 Feuerwehren aus Schwaz, Stans, Vomp, Vompbach, Pill, Weer, Weerberg, Terfens, Jenbach, Buch, die Betriebsfeuerwehr Tyrolit, die Berufsfeuerwehr Innsbruck, die Betriebsfeuerwehr Sandoz aus Kundl sowie die Betriebsfeuerwehr Swarovski Wattens standen innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung.“

Brandl/Gerstenbauer

FAKTEN

Brandversuche mit Cellulosenitrat



Flammenwerfer hinterließ. Ebenso geriet der Inhalt heftig in Brand ohne allerdings heftige Reaktionen zu zeigen.

In Versuch Nummer 3 wurden vier geschlossene Trommeln mit jeweils ca. 20 kg Inhalt erhitzt. Der sehr rasche und plötzlich einsetzende Temperaturanstieg (vermutlich mitausgelöst durch das gegenseitige Anheizen der Behälter) führte zu Stichflammen mit 14-16 Meter Höhe sowie einem Abbrand der Trommeln binnen weniger Minuten. Von der Heftigkeit der Ereignisse waren alle Beteiligten beeindruckt.

Lösch- bzw. Kühlversuche mit Wasser – Folgerungen:

Nitrocellulose in fein verteilter brennender Form lässt sich mit Wasser erfolgreich löschen. Im Vollbrandstatus kann nur mehr von einem Kühlen der Umgebung und somit auch benachbarter Behälter gesprochen werden. Bei Transport und Lagerung von Cellulosenitrat sind Funken und Hitze unbedingt zu vermeiden, da Brände sich rasch ausbreiten und schwer bis gar nicht gelöscht werden können. Auf die entsprechende Ausstattung von Lagerorten (Brandabschnitte) ist ebenso zu achten. Bei keinem der Brandversuche konnte durch Beobachtung mit Wärmebildkamera ein Start der Reaktion beobachtet werden, weil diese immer plötzlich und rasch eintrat.

BD Mag. Erwin Reichel/ABI Mag. Manfred Holzer

RAMMER



RAMMER FAHRZEUGBAU GMBH

Gewerbepark Süd 5, 6330 Kufstein
Tel. 05372/61000

**RAMMER -HYDRAULIK &
REPARATUR-CENTER GMBH**

Haller Straße 125b, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/204747

Volders: Brand in historischen Gebäude



Das im Keller gelagerte Brennholz der alten Schnapsbrennerei geriet in Brand

Die Feuerwehren Zell, Ramsau und AHP Zell wurden zu einem Gebäudebrand in einem historischen Haus in der Gaudergasse alarmiert. Das Haus wurde kürzlich renoviert und dient als Personalhaus für ein Hotel.

Zu diesem Zeitpunkt war nur von Rauchentwicklung im Gebäude die Rede. Beim Eintreffen der Hilfskräfte stellte sich jedoch schnell heraus, dass durch einen Brand im Keller des Hauses auch die oberen Stockwerke vollkommen verbrannt waren. Mehrere Personen waren in ihren Wohnungen eingeschlossen. Die Feuerwehren konzentrierten sich sofort auf die Rettung der Bewohner, was auch innerhalb kürzester Zeit mittels Leitern über die Fenster gelang. Dennoch mussten drei Personen mit leichter Rauchgasvergiftung von den ebenfalls alarmierten Rettungskräften versorgt werden. Gleichzeitig wurde auch mit den Löscharbeiten begonnen. Das Feuer war in der alten Schnapsbrennerei des Hauses ausgebrochen. Da die Anlage schon seit Jahren stillgelegt ist, diente der Raum als Lager für Brennholz.

Aus bisher ungeklärter Ursache kam es hier zum Brand der gelagerten Vorräte. Unter Atemschutz konnten die Feuerwehren das Ereignis schnell unter Kontrolle bringen und so weiteren Schaden am Gebäude verhindern.

HV Andreas Gerstenbauer



Kirchberg: Alter Bauernhof in Flammen – Personen gerettet

Am 11.07.2010, um 10.08 Uhr, wurde ein Gebäudebrand „Linthalkrämerhof“ in Kirchberg in Tirol gemeldet. Beim Brandobjekt handelte es sich um ein höher gelegenes landwirtschaftliches Anwesen, einen mehrere hundert Jahre alten Bauernhof, der Stall war mit 1600 datiert. Aufgrund der relativ langen Anfahrt, keiner Feuermauer und fehlenden Löschwasserkapazitäten im näheren Umfeld konnte der Brand nicht mehr rechtzeitig unter Kontrolle gebracht werden. Es musste eine Distanz von mehr als 850 Meter, mit je drei B-Leitungen und insgesamt 12 TS zwischen Brandobjekt und dem tiefer gelegenen Bach bewältigt werden. Hinzu kam noch eine enorme Bruthitze, welche die Arbeiten zusätzlich erschwerte. Glücklicherweise war das Vieh auf der Alm und der Stall leer. Nur noch ein paar Kleintiere mussten von den Flammen gerettet werden. Es befanden sich die Feuerwehren von Kirchberg in Tirol,

Aschau, Brixen im Thale, Reith bei Kitzbühel und Kitzbühel mit 21 Fahrzeugen, zwei Kränen und 176 Einsatzkräften im Einsatz. Trotz aller Bemühungen brannte der Hof bis auf die Grundmauern nieder. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Die drei Bewohner des Hofes, der Bauer, seine Gattin und der Sohn wurden durch den Brand nicht verletzt. Bürgermeister Helmut Berger kümmerte sich sofort um die obdachlose Familie und organisierte eine Unterkunft sowie Verpflegung.

Das Brandermittlerteam rund um Andreas Wurm vom LKA war vor Ort und suchte nach Hinweisen. „Aufgrund der Zerstörungen sind die Ermittlungen sehr schwierig“, räumt Andreas Wurm ein. Die Ermittler gehen von einem technischen Defekt im Wohnbereich aus. Möglicherweise ist der Brand im Dachbodenbereich ausgebrochen.

BR Winfried Perger



Waidring: Doppelalarm im Ambros-Haus

Zu einem Kellerbrand im Domizil eines prominenten Zeitgenossen wurde die Feuerwehr Waidring im Juli gerufen. Dabei handelte es sich um die ehemalige Disko „Number 1“ – dem Wohnsitz von Sangeskünstler Wolfgang Ambros!

Brandherd war ein alter Wassertank, der mittels Sägespänen isoliert war. Dieser wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen, mit einem Schweißbrenner zerschnitten und entfernt. Bei diesen Schneidarbeiten hat das verdichtete Sägemehl zu brennen begonnen und so zur Alarmierung geführt. Durch Einsatz von drei Trupps, die sich mit schwerem Atemschutz ausrüsteten, sowie der Wärmebildkamera konnten die Glutnester aufgespürt werden.

Dass diese Nester hartnäckiger als befürchtet waren, zeigte sich kurze Zeit später – abermals heulten in Waidring die Sirenen: Gleiches Brandobjekt – gleiche Brandursache! Die Isolierschicht des ausgedienten Wassertanks, bestehend aus verdichtetem Sägemehl, fing während der Nachtstunden abermals Feuer und führte somit zur erneuten Alarmierung. Mit schwerem Atem-



Mit Wärmebildkameras wurden die Glutnester aufgespürt – dennoch kam es kurze Zeit später wieder zu einem Brand!

schutz ausgerüstet, erkundete man den Brandherd und flutete den Tankraum mit Schaummittel, um sicher zu gehen, dass das vor sich hin glosende Sägemehl nicht weiteren Schaden anrichten kann. Um 05:45 Uhr konnte durch den Einsatzleiter „Brand aus“ gegeben werden – diesmal war das Feuer gelöscht!

HFM Florian Schreder

Wohnungsbrand in Ochsengarten

Ein Gebäudebrand in Ochsengarten Obergut sorgte für einen Großalarm der Feuerwehren. Als Brandursache wurde ein Defekt eines elektrischen Gerätes angenommen. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Ochsengarten betraten das Haus und konnten den Brand auch sehr schnell unter Kontrolle bringen. Die weiteren Atemschutztrupps räumten anschließend die verbrannten Geräte aus dem Haus.

Das Haus wurde gleich danach mittels Drucklüfter vom Rauch befreit. Einige Geräte und die Küche wurden schwer in Mitleidenschaft gezogen, aber zum Glück wurde niemand verletzt. Die Räume wurden mit der Wärmebildkamera noch gründlich untersucht, weitere Brandherde konnten nicht gefunden werden. Detail am Rande: Die Einsatzleitung übernahm BM Werner Kopp von der Freiwilligen Feuerwehr Haiming, da er zum Zeitpunkt des Brandausbruchs zufällig in der Nähe des Brandobjektes war.

ABI Bernhard Fischer

Gerlos: Premiere für Drehleiter



Am 14. Juli ereignete sich gegen 11.30 Uhr im Dorfzentrum von Gerlos ein Dachstuhlbrand. Als Erstes am Einsatzort war die Ortsfeuerwehr von Gerlos, die durch ihre nur wenige Wochen zuvor gelieferte Drehleiter effizient agieren konnte. Kommandant und Einsatzleiter Franz Gredler: „Dieser Einsatz zeigte die Wichtigkeit dieser Anschaffung sehr deutlich!“ Durch die Brandbekämpfung mit Atemschutztrupps im Inneren der Pension sowie mit den beiden Drehleiterfahrzeugen aus Ramsau und Gerlos konnte man den Brand schnell unter Kontrolle bekommen. „Problematisch waren die Glutnester unter der Dachkonstruktion“ so Abschnittskommandant Siegfried Geisler. Die Feuerwehrmänner mussten Teile des Blechdaches aufreißen, um das Feuer löschen zu können!

Patrick Taxacher

Brandschutzberatung.net

Karbon Christian
Siemensstraße 45
6063 Rum · 0664/4070 829



**Ausbildungsstätte für
Brandschutzbeauftragte in Tirol** **NEU**
anerkannt lt. TRVB o 117

› Ausbildung zum Brandschutzwart
und Brandschutzbeauftragten

› Fortbildungsseminare

› Brandmeldeanlagen + Rauch-
und Wärmeabzugsanlagen

› Seminar- Haftungsrisiken für
Brandschutzbeauftragte

› 1. Tiroler Brandschutztag
31. März 2011 Forum/Rum

Mehr Infos unter:
www.brandschutzberatung.net

Mutters: Pkw-Absturz!



Auf der B182 fuhr Ende August eine Fahrzeuglenkerin aus Innsbruck mit ihrem Pkw an einer Unfallstelle vorbei. Durch Ölaustritt war die Fahrbahn stark verschmutzt. Kurz nach dieser Stelle kam der Pkw ins Rutschen und stürzte rund 20 Meter über einen Abhang. Das Fahrzeug blieb in dichten Sträuchern hängen – die Feuerwehr Mutters sicherte sofort das Fahrzeug und befreite die Lenkerin, die sich nur leichte Verletzungen zugezogen hatte! ■

FF Mutters

Waidring: Drohender Absturz eines Pkws!



Brenzlige Szenen spielten sich im August in Waidring ab: Die Feuerwehr wurde zu einem drohenden Fahrzeugabsturz gerufen! Das Fahrzeug einer Lenkerin geriet über einen Feldweg hinaus über eine Böschung und drohte in weiterer Folge in ein unmittelbar darunterliegendes Wohnhaus zu stürzen. Die Lenkerin befand sich noch im Fahrzeug, während ihr 9-jähriger Sohn aus dem Auto springen und sich in Sicherheit bringen konnte. Jeder Handgriff musste mit äußerster Vorsicht gesetzt und jede unachtsame Bewegung vermieden werden. Die FF Waidring meisterte die Aufgabe souverän – die Lenkerin konnte nach der Bergung die Fahrt fortsetzen! ■

FF Waidring

Schwaz: Drei Einsätze in drei Stunden!



Einen ungewöhnlichen Tag erlebten die Feuerwehren aus dem Bezirk Schwaz im Juli: Auf der A12 kam es kurz vor der Ausfahrt Wiesing zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Kleinlaster prallte auf das Heck eines vor ihm stehenden Lastkraftwagens. Dieser stand aufgrund eines technischen Defektes am Pannestreifen, das Heck des Aufliegers ragte aber noch teilweise in die Fahrbahn. Durch den Aufprall wurde die Fahrerkabine des Kleinlasters vollständig zerstört, der Lenker war eingeklemmt. Mit sämtlichem hydraulischen Bergegerät gelang es in relativ kurzer Zeit, den schwer verletzten Fahrer zu retten (Bild).

Während dieses Einsatzes langte eine weitere Meldung ein: Tierrettung aus dem Inn – auf Höhe Rotholz war ein Kalb im Wasser gesichtet worden. Neben der örtlich zuständigen Feuerwehr Wiesing rückte Kommando und Tank 2 Schwaz von der Unfallstelle auf der A12 ab, der Unimog

mit Schlauchboot kam vom Gerätehaus in Schwaz. Beim Eintreffen der Feuerwehren Wiesing und Schwaz hatte das Kalb aus eigener Kraft das Ufer erreicht. Es wurde noch über die Böschung geführt und dem Bauern übergeben.

Damit war es an diesem bewegten Nachmittag noch nicht genug: Bei der Rückfahrt über die Bundesstraße kam es zu Einsatz Nr. 3! Auf der B171 Höhe „Bucherbichl“ kam es zu einem schweren Verkehrsunfall, zwei Fahrzeuge waren miteinander kollidiert. Kurz vor Eintreffen der Schwazer Feuerwehrfahrzeuge wurden die örtlich zuständigen Feuerwehren Buch und Jenbach zu diesem Unfall alarmiert, weil die Leitstelle Schwaz primär einen Unfall mit eingeklemmter Person gemeldet hatte. Die FF Schwaz konnte Entwarnung geben, es war niemand mehr in den Fahrzeugen eingeklemmt. ■

Bernhard Brandl

Innsbruck: Kleinkind auf einem Fenstersims

Weil Spielsachen auf eine Kaffeehausmarke und auf die Tische des Lokals fielen, hielten aufmerksame Gäste in Innsbruck Nachschau. Sie entdeckten ein kleines Mädchen, das auf dem Fensterbrett einer Wohnung im dritten Stock saß und spielte. Die alarmierte Feuerwehr war schnell zur Stelle und entschärfte die gefährliche Situation! ■





Vomp: Verletzter im Auto eingeklemmt!

Anfang Juli wurde eine Person bei einem Verkehrsunfall im Wrack eingeklemmt. Durch den Aufprall ließen sich die Türen nicht mehr öffnen – der hydraulische Spreizer löste dieses Problem binnen kürzester Zeit – der schwer verletzte Fahrer konnte befreit werden. Im Anschluss musste die Feuerwehr einige Bäume umschneiden, um die Bergung des Unfallfahrzeuges zu ermöglichen. Auch diese Aufgabe lösten die Feuerwehr-Experten in kürzester Zeit! ■

Bernhard Brandl

Kramsach: Leitschiene durchbohrte Pkw!

Zu einem Einsatz, der den Einsatzkräften alles abverlangte, wurde die FF Kramsach alarmiert. Auf der L211 war ein Führerscheinneuling ins Schleudern geraten und gegen die Leitschiene geprallt, wodurch diese abriss und das Fahrzeug im Bereich des Fahrer- und Beifahrersitzes komplett durchbohrte. Der Lenker erlitt dabei eine Teilamputation eines Oberschenkels und weitere schwere Verletzungen. Der kritische Zustand des Verletzten erforderte eine schnelle Durchführung der Befreiungsmaßnahmen unter Zuhilfenahme mehrerer hydraulischer Rettungsgeräte. ■

LFA Dr. Adolf Schinnerl



Bekleidungsgeneration

DIE NEUE
2010

GEPRÜFT nach ÖBFV
nach EN 469:2005/
A1:2006 B.1 B.2

Unser Aussendienst ist in ganz Österreich für Sie unterwegs!

Überzeugen Sie sich von der Qualität unserer Produkte ...

unter <http://www.pfeifer.co.at/pfeifer/Unternehmen/video2009/video.asp> können Sie die Produktion einer Schutzjacke beobachten.

Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER

Tel. 0 699 | 112 122 00
www.feuerwehrebekleidung.at
8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32, Fax 0699 | 412 122 00, pfeifer@pfeifer.co.at



Am 12. Juni begann eine Serie von Unwettereinsätzen im Bezirk Imst. Besonders betroffen war die Gemeinde Jerzens im Pitztal, wo drei Großeinsätze binnen weniger Tage bewältigt werden mussten. Es kam zu zahlreichen Murenabgängen, die erhebliche Schäden angerichtet haben.

Unwetter in Tirol: Tausende Einsätze zur Schadensabwehr

Hochwasser und Muren durch Starkregen und Hagelschlag hielt die Feuerwehren in ganz Tirol im Sommer 2010 immer wieder auf Trab. Die Zentren der vielen schweren Unwetter lagen an verschiedenen Tagen in mehreren Bezirken!

Starke Regenfälle vom 2. auf den 3. Juni 2010 erforderten den Einsatz von 60 Feuerwehren und hunderter Feuerwehrmitglieder in Tirol. Bei der Leitstelle Tirol trafen über 130 Notrufe ein. Besonders betroffen waren die Bezirke Kitzbühel, Kufstein und Reutte. Im Bezirk Schwaz waren Feuerwehren im Achenal und Jenbach im Einsatz.

Es begann in Kitzbühel

Am 02. Juni 2010 begann es im Bezirk Kitzbühel stark zu regnen. Insgesamt wurden von der Leitstelle 65 Einsätze für den Bezirk Kitzbühel koordiniert. Keller



Im gesamten Bezirk Kitzbühel waren die Feuerwehren an mehreren Tagen im Einsatz.



Auch Osttirol war am 17.7. betroffen: In Prägraten gab es aufgrund stark steigender Flüsse und Murenabgängen Alarm.



Abgedeckte Dächer infolge starker Windböen gab es in Wörgl!

mussten ausgepumpt und Verkehrswege freigemacht werden. Von den 25 Feuerwehren des Bezirkes waren 23 Feuerwehren im Einsatz. Dabei wurden von 742 Feuerwehrmitgliedern 2.131 Einsatzstunden erbracht. In St.Johann in Tirol fehlten nur wenige Zentimeter und die Ache hätte den Ortskern überflutet. Auch Waidring hatte viele Einsätze zu bewältigen. In Kössen wurde die Straßenverbindung nach Deutschland weggerissen und eine tagelange Sperre der Straße war die Folge.

Unwetter aus dem Osten

Während im Unterland bereits am Abend des 2. Juni um 20 Uhr ein kontinuierlicher Anstieg der Notrufe bis 24 Uhr und weitere Spitzen um 3 Uhr und 6 Uhr früh zu verzeichnen waren, wurden die Feuerwehren im Bezirk Reutte erst ab 3 Uhr früh zu Hilfe gerufen. In den restlichen Bezirken waren ebenfalls Einsätze in geringer Anzahl zu verzeichnen. Im Einsatz

stand auch die Feuerwehr Nesselwängle im Außerfern, die in den darauffolgenden zwei Tagen den 48. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb ausgerichtet hat. Bäche traten aus ihrem Bett – und auch sonst waren zahlreiche Einsätze abzuarbeiten. Gesamt standen ca. 60 Feuerwehren mit ca. 500 Mitgliedern im Einsatz. Dieses Ereignis hat wieder deutlich die Notwendigkeit eines flächendeckenden Feuerwehrwesens aufgezeigt.

Die nächste Unwetterwelle

Starke Gewitter in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli lösten im Oberland Muren und Überschwemmungen aus. 18 Feuerwehren wurden kurz nach 20 Uhr zu unterschiedlichen Einsatzstellen alarmiert, aufgrund der andauernden Niederschläge waren schließlich 20 Feuerwehren mit ca. 380 Mann im Einsatz. Die Feuerwehren des Bezirkes Landeck und Imst konnten durch das rechtzeitige Beobachten der

bekannten Gefahrenstellen beginnende Verklausungen beseitigen und Personen aus bedrohten Gebäuden evakuieren. Dadurch wurden Personenschäden verhindert und das Schadensausmaß eingedämmt. Nur durch die rechtzeitige Präsenz der ortskundigen Feuerwehrmitglieder ist diese Schutzfunktion für die Bevölkerung möglich. Auch diesmal wurden durch das beherzte Eingreifen wieder Menschenleben gerettet. Hauptsächlich betroffen waren die Gemeinden Stengen und Kappl, wobei das Schadensausmaß in Kappl jenes von 2005 wesentlich überschritt. Die Geologen wiesen auf die aktuelle Gefahr durch das gelockerte Erdreich hin – weitere Regenfälle blieben jedoch aus, dadurch wurde die Situation entschärft.

Die ganze Nacht hindurch wurde an der Beseitigung der Schäden gearbeitet. Noch in den Morgenstunden des 13. Juli waren ca 150 Feuerwehrmitglieder im Einsatz. LHStv. Anton Steixner begab sich umge-



LHStv. Anton Steixner verschaffte sich vor Ort einen Überblick.



hend in das Einsatzgebiet, um sich über das Ausmaß des Schadens und die Arbeit der Einsatzkräfte zu informieren.

Neuerlicher Alarm

Gegen 16 Uhr kam es im Bezirk Kitzbühel neuerlich zu einem heftigen Unwetter. Stark betroffen war die Stadt Kitzbühel, wo die Stadtfeuerwehr über 50 Einsätze bewältigen musste. 60 Mann standen mit 10 Fahrzeugen stundenlang im Einsatz. Nachdem Wörgl in den vergangenen Wochen vor größeren Unwettern verschont worden war, hatte man am 17. Juli 2010 nicht mehr so viel Glück. Gegen 17:30 zog ein starkes Hagelunwetter, begleitet von heftigem Wind und Starkregen, über das Wörgler Stadtgebiet hinweg und hin-

terließ innerhalb von kürzester Zeit eine Spur der Verwüstung. Die Koordination der nicht enden wollenden Flut an Einsätzen stellte eine große Herausforderung für die Einsatzleitung dar. Dennoch konnten sämtliche Einsätze koordiniert und schnell erledigt werden.

Sturm über der Hauptstadt

1600 Notrufe und über 400 abgearbeitete Einsätze sind die Bilanz der Feuerweh-

ren im Bereich Innsbruck und Innsbruck Land. Extreme Schäden gab es in der Landwirtschaft, aber auch Innsbrucks Innenstadt und das Landesmuseum waren betroffen.

Neben der Berufsfeuerwehr mit 50 Mann waren in Innsbruck die zehn freiwilligen Einheiten mit 241 Mann und neun Einheiten aus Innsbruck Land mit 99 Mann im Einsatz. Sogar ein Sonderfahrzeug der Feuerwehr Schwaz wurde angefordert. ■

Redaktion Tiroler Florian

NFO

Sachliche Infos an die Bevölkerung notwendig

Statt einer Berichterstattung über eine starke Leistung der Feuerwehr mit dem Abarbeiten von 1600 Meldungen an über 400 Einsatzadressen, die durch die Mithilfe der Bevölkerung noch effizienter werden kann, wurde ein fachlich inkompetenter Medienrummel mit einem irrwitzigen Vergleich mit Duisburg vom Zaun gebrochen.

Die Anzahl der Notrufe hat wieder aufgezeigt, dass eine entsprechende Information der Bevölkerung für diese Situationen notwendig ist. Bei Schlagwetter ist es auf Grund der Vielzahl der Schadensereignisse unbedingt notwendig, die Bevölkerung bei der Notrufabgabe zu sensibilisieren. Große Wassermengen überfordern das Kanalsystem und der Rückstau bedingt einen Wassereintritt in Garagen und Keller. Nach Ablauf der größten Wassermassen über das Kanalsystem versickert ein Großteil des Wassers oft von selbst. In solchen Situationen sind auch die betroffenen Bewohner gefordert. Ein Notruf bei zwei cm Wasser in der Waschküche sollte bei solchen Ereignissen nicht mit höchster Priorität abgesetzt werden. Ein Einsatz im Landesmuseum kann dagegen unwiederbringliche Werte retten. Zu immer mehr Einsätzen wird heute die Feuerwehr gerufen, bei denen noch vor einigen Jahren die Hausgemeinschaft selbst Hand angelegt hat.



„Land unter“ in der Hauptstadt: Neben der Berufsfeuerwehr standen auch alle freiwilligen Einheiten bei der Schadensminimierung nach dem Unwetter im Einsatz!



Orkanartige Windböen legten am 24. August 2010 die Stromversorgung in großen Bereichen des Zillertals lahm, nachdem eine Alu-Dachkonstruktion auf die 380-kv-Leitung stürzte.

Spezialeinsätze für die Feuerwehren



EuroSmart

Bedien-,
Akustik- und
Leistungszentrale
Ihres Fahrzeuges!



eurosignal
TRITEC



Ersetzt:
bis 16 Schalter, Kompressorhorn,
Mikrofon, Relais und Sicherungen!
System bestehend aus
Bedienteil/Mikrofon, Akustik-
verstärker und Leistungsmodulen

Falch - Ihr Tiroler Partner wenn es
um Ihr MTF, KDO oder sonstiges
Sonderfahrzeug geht:
Einbau von Signaltechnik, Funk,
Umfeld- und Innenbeleuchtung,
Klima, Heizung bis zum
Elektroservice Ihrer Tragkraftspritze!



KFZ - Elektronik
Diesel - Pumpen - Service
Autoklima - Kühlung

KFZ - Heizungen
KFZ - Mechanik
Hydraulikschläuche

Car Service / Truck Service / Diesel Service

6261 Strass 77
Tel.: 0 52 4409 00-0

6020 Innsbruck
Etrichgasse 40
Tel.: 0 51234 62 08

falch



Laut Einsatzmeldung „Wasserrettung Badeseesee Mieming“ musste angenommen werden, dass ein Badegast ertrunken war. Neben der FF Mieming wurden auch die FF Rietz mit einem Boot sowie die Tauchergruppe der Berufsfeuerwehr Innsbruck nachalarmiert. Während der intensiven Suche gab es Entwarnung – die vermisste Person war im wahrsten Sinn des Wortes wieder „aufgetaucht“, ohne jemals im Badeseesee untergegangen zu sein!

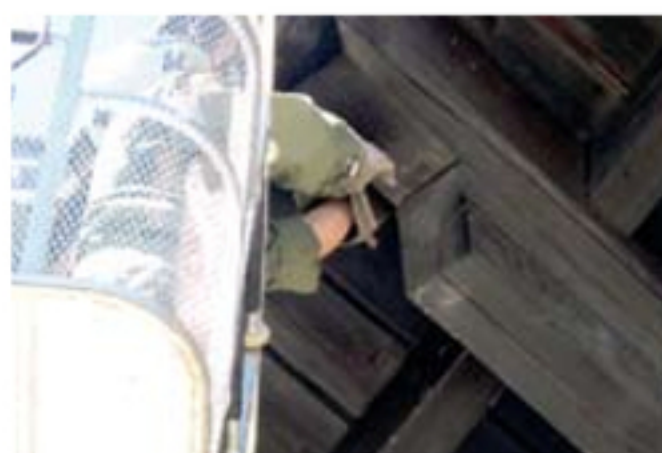
Schlangenalarm in Silz – da musste zuerst festgestellt werden, um was für ein Reptil es sich eigentlich handelt. Die Leitstelle Tirol und die Tierärzte waren sich einig: Die Glattnatter ist nicht giftig! Das Tier wurde von der Feuerwehr eingefangen und in der freien Wildbahn wieder ausgesetzt!



„Mauersegler in Not“ hieß es in Lienz! Der Vogel hatte sich beim Nestbauen in Resten von Nylonfäden verfangen. Mittels Drehleiter der FF Lienz wurde das Tier geborgen und vom Ballast befreit!



Den „Klassiker der Tierrettung“ gab es in Schwaz. Ein Lausbub auf vier Pfoten kam auf den Baum, aber nicht mehr runter. Das Miauen wurde gehört, den Rest erledigte die FF Schwaz.





Ehrung verdienter Feuerwehrmitglieder: Am Hohen Frauentag wurden durch die Landeshauptmänner von Tirol und Südtirol traditionell verdiente Bürgerinnen und Bürger ausgezeichnet. Unter den Geehrten waren auch folgende Mitglieder der Tiroler und Südtiroler Feuerwehren: V.I.n.r.: Günter Zangerle (Stanz b. Landeck), Ing. Peter Hölzl (Eilbögen), Edi Bichler (Forchach), Hans-Jürgen Stege (Thiersee), Manfred Liebentritt (Mühlau), LBD Klaus Erler (Ehregast), Heinrich Samer (Brixlegg), LFI DI Alfons Gruber (Ehregast), LH-Stv. und Feuerwehrreferent Anton Steixner (Ehregast), Hugo Meraner (Eppan), Franz Erhard (Mals), Rudolf Schönegger (Sillian), Lorenz Neuner (Leutasch). Nicht im Bild: Johann Taxacher (Aschau i.Z.), Martin Feichtner (Vill).

Verdienstkreuz

Die Verdienstkreuze des Landes Tirol wurden am Sonntag, dem 19. September in Schloss Tirol bei Meran von den Landeshauptleuten Günther Platter und Luis Thurnwalder im Beisein weiterer Mitglieder der Landesregierungen verliehen. Aus den Reihen der Tiroler Feuerwehren konnte der Bezirksfeuerwehrinspektor von Landeck, OBR Otmar Weiskopf diese hohe Auszeichnung entgegennehmen!



BFI OBR Otmar Weiskopf

Verdienstzeichen

Das Verdienstzeichen des Landesfeuerwehrverbandes, Stufe 4, wurde 2010 an folgende Mitglieder verliehen: Reinhard Astner (Itter), Anton Baumann (St. Jakob in Haus), Johann Feldner (Prägraten), Anton Fuchs (Unterlangkampfen), Kurt Hauser (Zirl), Gerhard Horngacher (Waidring), Georg Juffinger (Hinterthiersee), Kurt Jungmann (Assling), Robert Koch (Vill),

Siegfried Köhle (Leins), Ernst Kraler (Panzenndorf), Johann Kratzer (Prägraten), Gerhard Lötsch (St. Johann i.T.), Rainer Lung (Tarrenz), Hubert Mader (Erpfendorf), Dieter Martinz (Bruckhäusl), Jakob Mühlbacher (Oberndorf), Karl Murböck (Bad Tölz – Wohlfahrtshausen), Peter Pfluger (Hinterthiersee), Wilhelm Reheis (Karres), Karl Rott (Polling), Matthäus Thaler (Oberndorf), Georg Vorreiter (Zell a.S.), Stefan Wegscheider (Amras), Robert Weiskopf (Prägraten), Friedrich Hanser (Jenbach), Klaus Kössler (Inzing), Richard Prantl (Inzing)

Das Verdienstzeichen des Landesfeuerwehrverbandes, Stufe 3, wurde an folgende Mitglieder verliehen:

Martin Dablander (Imst), Oswald Gritsch (Rotes Kreuz Imst), Winfried Perger (Kitzbühel), Johann Schöpf (Längenfeld)

Die Florianiplakette in Bronze wurde verliehen an: Johann Dreier (Weissenbach), Christoph Geir (Innernavis), Heinz Kienpointner (Waidring), Edgar Kopp (Rum), Josef Sporer (Gallzein), Anna-Maria Wilfing (Jenbach), Julius Witting (Gries i.S.), Paul Wöll (Lienz), Robert Pristach (Bad Häring), Anton Fress (Kitzbühel)

Freundschaftsjubiläum

Einiges Aufsehen erregten die Jugendfeuerwehren des Amtes Probstei (Schleswig Holstein), als diese vom 12. – 26. Juli 1985 am Campingplatz Reichenau ein Jugend-

lager mit 160 Teilnehmern aufschlugen und von dort aus Tirol erkundeten. Richy Berger, damals Jugendfeuerwehrmitglied der Feuerwehr Mühlau, war davon so begeistert, dass er jeden Tag das Abendprogramm der Gäste mitmachte und auch nach deren Abreise ein- bis mehrmals jährlich nach Norden aufbrach, um die neuen Feuerwehrkameraden zu besuchen. Bei ihren Veranstaltungen war er voll integriert. Zur Feier der 25-jährigen Kameradschaft nahmen OBM Armin Werner (Ehren-Gemeindeführer), LM Wilhelm Hass (Stv. Jugendwart) und HFM Stefan Hass unter der Leitung von HBM Peter Göllner (Ehren-Amtswehrführer) die über 1.000 km lange Anfahrt unter die Räder und besuchten das Hallenfest der FF Mühlau. Am Vorabend überreichte HBM Peter Gollner im feierlichen Rahmen das Verdienstzeichen für Intern. Zusammenarbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes an Richy Berger.



Verleihung des Verdienstzeichens für Internationale Zusammenarbeit: V.I.n.r.: Armin Werner, Peter Göllner, Albert Pfeifhofer, Richy Berger, Wilhelm Hass und Stefan Sint

Anschaffungskosten optimieren



Mit der **Serienfertigung** können Kosten gespart werden.

Kosten sparen durch Normfahrzeuge: Das Zillertaler Traditionsunternehmen EMPL ist in den unterschiedlichen Bereichen „Feuerwehr“, „Nutzfahrzeuge“ und „Logistische Produkte“ erfolgreich in aller Welt etabliert.

Vor 18 Jahren startete EMPL seine Produktion in der BRD und konnte im Jahre 2002 in Elster das hochmoderne EMPL Fahrzeugwerk errichten, in dem derzeit rund 120 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Um den Feuerwehren, technisch am neuesten Stand stehende Fahrzeuge zu einem günstigen Preis anbieten zu können, wurde mit dem Land Hessen intensiv über ein ausgereiftes Gesamtkonzept für ein LF 10/6 verhandelt. Auf Grund der technischen Kompetenz erhielt Empl den Auftrag über 45 Fahrzeuge. Neben der standardisierten Grundausstattung besteht eine Möglichkeit der zusätzlichen Beladung nach den örtlichen Erfordernissen. Landeskommendant LBD Klaus Erler und LFI DI Alfons Gruber prüften bei einer Werksbesichtigung am 25. Juni 2010 die Möglichkeit einer Kostensenkung durch Normfahrzeuge bei modernster Technik.

Herbert Empl und der Geschäftsführer des Werks in Elster, Uwe Göbel, führten durch das Werk und konnten bei dieser Gelegenheit die technischen Details erläutern.



Die **Kostenersparnis liegt im Detail**. Davon überzeugten sich LFI DI Alfons Gruber und LBD Klaus Erler im Empl-Werk Elster bei Firmenchef Herbert Empl und Geschäftsführer Uwe Göbel (v.l.n.r.)

FAKTEN

Beschaffungsplattform

Das Landesfeuerwehrkommando hat sich entschlossen die Beschaffungsvorgänge für diverse Feuerwehrbedarfsgüter zu optimieren. Zu diesem Zweck wurde eine Beschaffungsplattform im Internet erstellt. Ziel dieser Beschaffungsplattform ist es, diverse Bedarfsartikel für Feuerwehren (wasserführende Armaturen, Pumpen, Schläuche, ...) in der geforderten Qualität kostengünstig anzubieten. Vor jeder Ausschreibung kann jede Feuerwehr für die vom Landesfeuerwehrkommando freigegebenen Produkte ihren Bedarf im definierten Zeitraum über diese Beschaffungsplattform unverbindlich melden. Anhand dieser Bedarfsmeldungen haben im Rahmen eines fairen Vergabeverfahrens nach dem Bundesvergabegesetz alle namhaften Anbieter die Möglichkeit anzubieten. Dabei werden auch Lieferbedingungen und Garantieleistungen vorgegeben, die für alle Anbieter in gleicher Weise gelten. Eine Bestellung über diese Beschaffungsplattform ist für Feuerwehren nicht verbindlich, sollte aber genutzt werden, weil damit eine einfache, gesetzeskonforme und kostengünstige Beschaffung gewährleistet wird. Außerdem wird durch die Prüfung der angebotenen Produkte durch das Landesfeuerwehrkommando sichergestellt, dass die geforderten qualitativen Anforderungen auch eingehalten werden! Die Nutzung der Beschaffungsplattform ist für alle Feuerwehren unverbindlich und kostenlos!

Internetzugang: www.lfv-tirol.at

MARTIN-HORN®

das Original!



Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a' a' / d' d' Auch in österreichischer Ausführung: 2297 AM gestimmt: g g - c' c'
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691



Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d'
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt: g - c'



Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de

www.maxbmartin.de



Kohlenmonoxidgefahr durch unvollständige Verbrennung der Abgase

Tödliche Gefahr: Kohlenmonoxidvergiftung

Sicherheit ist das höchste Gut. Die Menschen streben nach Sicherheit in Form von ABS und Airbags für ihre Autos, nach gesunden Lebensmitteln etc. Der Großteil der Bevölkerung ahnt jedoch nicht, dass die Gefahr oft dort droht, wo man sich am sichersten fühlt – in seinen eigenen vier Wänden, in seiner Wohnung oder dem Haus!

Womit heizen die Menschen? Mit Gas? Feste Brennstoffe wie Kohle und Holz? Oder mit flüssigen Brennstoffen wie etwa Öl? Wie steht es mit der Sicherheit Ihrer Feuerstätte? Ist sie regelmäßig gewartet und war der Rauchfangkehrermeister schon dieses Jahr in Ihrem Zuhause?

„Ich dachte, mir könnte so etwas nie passieren“ – dies ist einer der häufigsten Sätze, die man bei verunfallten Personen, welche eine CO-Vergiftung erlitten haben, hört. Das, was hier von Nöten ist, nennen viele Prävention oder „Wachrütteln“. Durch die mediale Unaufmerksamkeit erkennen viele Personen nicht die Gefahr bzw. auch nicht die Symptome bei einer

Vergiftung. Ist es eine Magen- und Darmverstimmung? Kopfschmerzen aufgrund des Wetterumschwunges? Oder gar doch eine Kohlenmonoxidvergiftung aufgrund der Gaskombitherme in der Wohnung oder einer anderen Feuerstätte?

Gefährliches Halbwissen

Kohlenmonoxidvergiftungen sind ein erst zu nehmendes Thema, welches leider sehr unterschätzt wird bzw. durch Halbwissen noch gefährlicher wird. Kohlenstoffmonoxid ist ein giftiges, farb- und geruchloses sowie heimtückisches Gas, welches auch keine Atemnot auslöst. Durch diese Merkmale des Atemgiftes erfährt der Kör-

per keine Warnwirkung bzw. Warneffekt. Eine akute Vergiftung äußert sich mit den verschiedensten Symptomen (Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Verwirrtheit, Bewusstlosigkeit, Angina-Pectoris-Beschwerden, Krämpfe usw.). Häufig zeigt sich auch das Bild eines Herzinfarktes mit EKG-Veränderungen. Eine Konzentration von 0,1 Vol% bzw. 1000ppm in der Atemluft wirkt nach längerem Einatmen tödlich. Selbst das Einatmen von geringen Dosen (0,01%=100ppm) führt langfristig zu chronischen Erkrankungen an Herz und Nerven.

Die Kohlenmonoxidvergiftung wurde bereits im Jahre 1881 von dem Rechtsmediziner Prof. Eduard von Hofmann (1837-

1897) beschrieben, der bei dem Ringtheaterbrand am 8. Dezember 1881 entdeckte, dass die eigentliche Todesursache der 400 Opfer die Vergiftung mit Kohlenmonoxid war und dies somit ein sicherer Beweis dafür ist, dass jemand lebendig verbrannt ist. Im Durchschnitt sterben in Wien pro Jahr sieben Personen an den Folgen einer CO-Vergiftung, die durch eine Feuerstätte hervorgerufen wird und es werden ca. 100 Personen verletzt. Die Dunkelziffer ist leider höher.

Unfallursachen

In Stadtgebieten mit alter Bausubstanz zeigt sich vermehrt, dass durch die rasante Weiterentwicklung der Feuerstätten viele Rauchfänge nicht dementsprechend konstituiert sind, dass ein gefahrloses Betreiben der Feuerstätten gegeben ist. Weiters wird durch Sanierung von Altbauten die Gebäudehülle abgedichtet und dadurch ist der Luftaustausch in den Gebäuden nicht mehr gegeben. Zu den häufigsten Unfallursachen in Zusammenhang mit Kohlenmonoxid in Wien zählen:

- Fehlende Verbrennungsluft
- Verschmutzte Feuerstätten bzw. Abgasaustrittswächter (mangelnde Wartung)
- Abgasrückstau durch erhöhte Außentemperatur
- Nicht zulässige Abluftventilationen
- 5-Liter-Durchlaufwasserheizer ohne Fanganschluss
- Bauliche Mängel (z.B. schlechter Dachbodenausbau etc.)

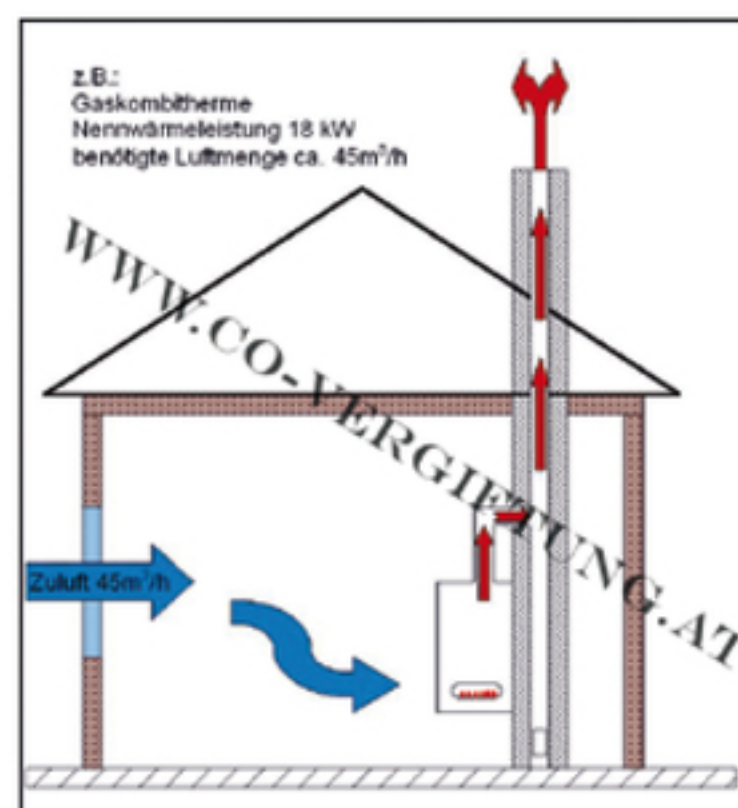
Ein weiterer, sehr gefährlicher, Punkt in Zusammenhang mit Kohlenmonoxid ist das oft unterschätzte Grillen in geschlossenen Räumen. In den letzten Jahren wurden allein in Deutschland 8 tödlich

verlaufene Vergiftungsfälle gemeldet. In allen Fällen waren in Innenräumen Holzkohlegrills unsachgemäß und wahrscheinlich auch zu Heizzwecken betrieben worden. Die Gäste waren eingeladen, das Grillfleisch fertig mariniert und plötzlich wurde das Wetter schlecht oder es kühlte einfach zu stark ab – man verlagerte das Grillen in die Laube, in die Garage oder gar ins Wohnzimmer. Ein fataler Fehler, auch wenn man die Fenster oder Türen geöffnet lässt, denn mangelnde Luftzirkulation in den Räumen erhöht die Konzentration des giftigen Gases. Weiters wird oft die Restwärme des verlöschenden Holzkohlegrills in Innenräumen genutzt, wenn die Feier vorüber ist.

Die ARD-Moderatorin Miriam Christmann und ihr Lebensgefährte Timo Richter legten sich im Mai 2008 nach einem Grillabend mit Freunden schlafen. Die beiden schliefen in demselben Raum, in dem der Grill abgestellt war. Sie atmeten das tödliche Kohlenmonoxid ein und erstickten im Schlaf. Auch wenn man denkt, dass die Holzkohle bereits erloschen ist, kann sie noch immer eine tödliche Konzentration des gefährlichen Atemgiftes abgeben.

Ein gefährlicher Trend

... zeichnet sich, wie bereits von Herrn Prof. Reinhard Szabor vom Institut für Rechtsmedizin an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg beschrieben, ab. Der Ankauf von kohlebeheizten Tischgrills ist allseits beliebt – denn nicht jeder hat einen Garten oder eine große Terrasse, wo er grillen kann. Jedoch unterschätzen viele Konsumenten die Gefahr der Kohlenmonoxidvergiftung durch die Holzkohle, mit der dieser Tischgrills im Innenraum betrieben wird. Die Grillkoh-



Für genügend Zuluft bzw. Verbrennungsluft zu sorgen, kann Leben retten!

le wird als raucharm beworben, ist jedoch dadurch nicht minder gefährlicher. Auch hier gilt: Das Öffnen von Türen und Fenstern reicht nicht aus, um der erheblichen Vergiftungsgefahr bei dem Betrieb von diesen Grills in Innenräumen entgegen zu wirken. Unbedenklich ist nur das Grillen mit Holzkohle im Freien, denn die Verbrennungsgase verflüchtigen sich wegen der hohen Temperaturen in die freie Umluft. Die CO-Vergiftung ist verbreiteter, als man vermuten möchte. Jeder Zigarettenraucher erleidet pro Tag eine kleine CO-Vergiftung, bei übermäßigem Tabakkonsums zeigen sich auch die typischen Symptome wie Übelkeit und Kopfschmerz. Eine weit höhere Gefahr birgt jedoch der Konsum der, vor allem von Jugendlichen, gerne konsumierte Shisha oder auch Wasserpfeife. Hierbei können durch die unvollständige Verbrennung der gebräuchlichen Kohle sehr hohe Kohlenmonoxidkonzentrationen auftreten und somit den Raucher vergiften.



Unfälle mit Kohlenmonoxid können verschiedenste Ursachen haben, die sehr oft unterschätzt werden.



Auch übermäßiger Tabakkonsum kann zu kleinen CO-Vergiftungen führen!

Fatal, wenn man bedenkt, dass viele Eltern ihren Kindern das Rauchen der Shisha erlauben in dem Irrglauben, sie wäre gesünder als die gemeine Zigarette.

Ganzjährige Gefahr

Die Gefahr einer Kohlenmonoxid-Vergiftung in Zusammenhang mit einer Feuerstätte ist das ganze Jahr gegeben. Die Gefahren sind vielseitig, wie z.B. fehlende Verbrennungsluft durch zu dichte Türen und Fenster. Feuerstätten brauchen Luft – die Verbrennung funktioniert nur mit Sauerstoff – und den nehmen sich vor allem Gasgeräte alter Bauart meist aus der Luft im Aufstellraum. Die Zuluftöffnungen der Fenster und Türen – auch Verbrennungsluftöffnungen genannt – müssen unbedingt ständig offen sein (und auch nicht durch Handtücher verhängt), sonst bleibt der Feuerstätte buchstäblich „die Luft weg“. Wenn Fenster und Türen in dem Aufstellraum der Feuerstätte oder generell in der Wohnung / im Haus abgedichtet oder neu eingebaut werden, sollte mit der Fachfirma oder dem Rauchfangkehrermeister Rücksprache gehalten werden. Auch der nachträgliche Einbau von Roll-Läden ist fatal, denn nach Schließen dieser Läden sind die Zuluftelemente an den Fenstern abgedichtet. Weiters ist Vorsicht geboten bei Abluft-Wäschetrocknern, Abluft- Dunstabzugshauben, jeglichen Ventilatoren, Klimaanlage oder zentralen Staubsaugeranlagen, die ebenfalls die Luft aus dem Raum „abzapfen“. Hierbei kommt es häufig zu einem Abgasrückstau und die gefährlichen Gase gelangen in die Wohnräume zurück. Speziell bei raumluftabhängigen Gasgeräten ist die Gefahr der Verschmutzung sehr hoch. Oft befindet sich dieses Gerät in der Küche oder auch im Badezimmer – durch Haarspray, Waschmittel, Trock-

nerflusen, Staub, Tierhaaren und fettem Kochdunst können die feinen Düsen des Gasbrenners verstopfen. Die Folge: die Verbrennung wird schlechter, der Energieverbrauch steigt und im schlimmsten Fall kann es durch die schlechte, unvollständige Verbrennung eine Kohlenmonoxidvergiftung entstehen.

Flammenbild

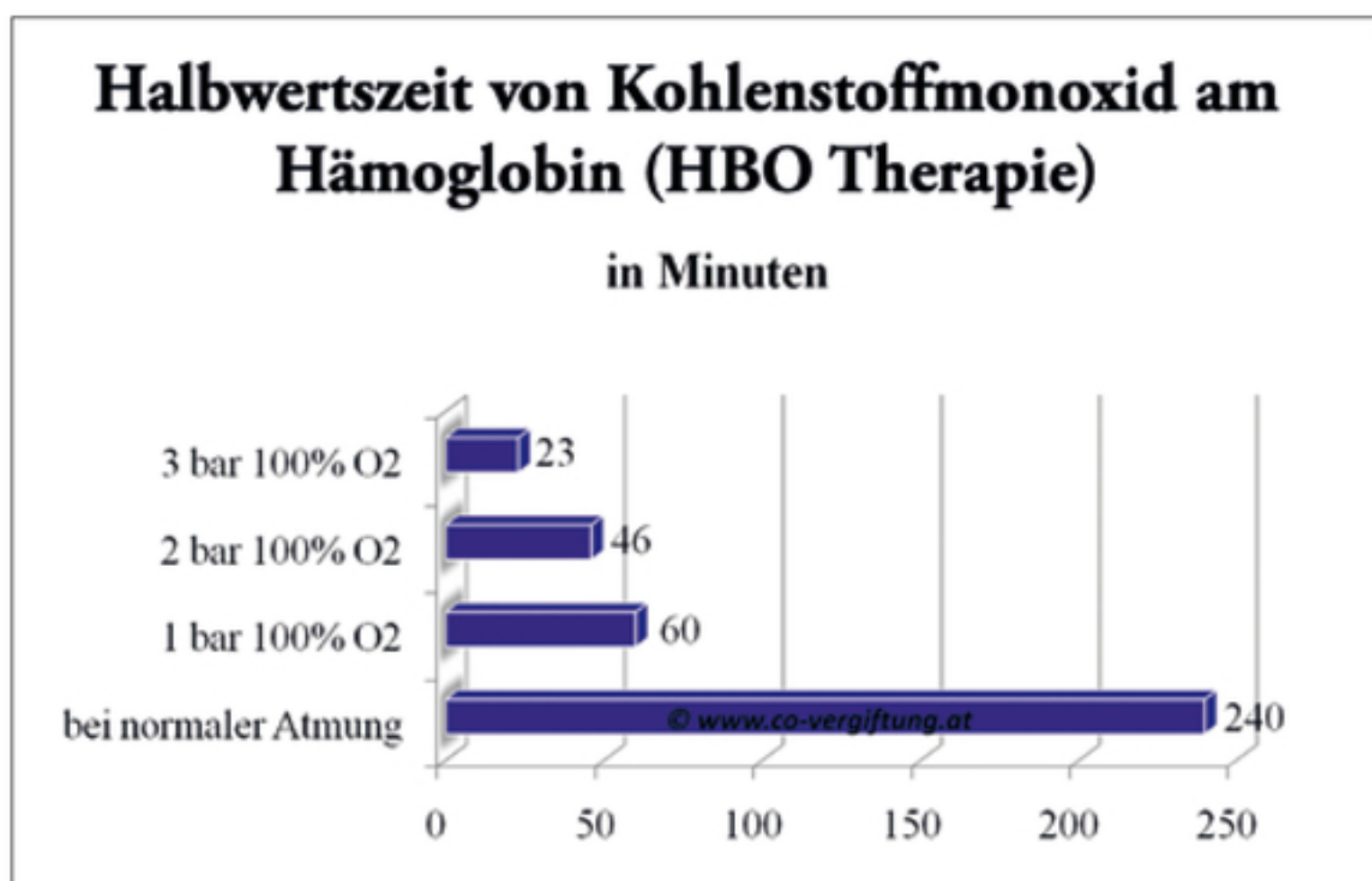
Auch wenn man kein Fachmann ist, kann man durch Beobachtung des Flammenbildes (brennt die Flamme mehr gelb als blau), Rußbildung, Verschmutzungen und / oder Verfärbungen am, im oder um das Gasgerät bzw. ungewöhnliche Geräusche und auffälliger Geruch erkennen, dass durch die Funktionsuntüchtigkeit der Gasfeuerstätte Gefahr droht. Die Inspektion und Wartung der Feuerstätte kann Leben retten! Viele Menschen verunfallen an einer Kohlenmonoxid-Vergiftung durch Unwissenheit – LKW Fahrer, weil

sie den Campinggaskocher im Führerhaus betreiben, junge Festivalbesucher, die in Kleinbussen übernachteten und diesen mit den Propangas-Brennern beheizen, eigenmächtige Veränderung an der Heizungsanlage oder auch die bereits beschriebenen Grill-Unfälle.

Ungeachtet dessen ist Kohlenmonoxid aber auch ein beliebtes Mittel, um Suizid zu begehen. Allein in Japan begehen ca. 34.000 Menschen in einem Jahr Selbstmord, vorrangig mit den dort erhältlichen Holzkohle-Öfchen. Sie setzen sich in einen kleinen Raum oder in ein Auto, versiegeln mit Klebeband die Fenster und heizen die Öfchen an. Das Kohlenmonoxid tötet sie, bevor sie entdeckt werden. In unseren Breitengraden ist der Suizid mittels Kohlenmonoxid eher durch die in den Wohnungen oder Häusern befindlichen Gasfeuerstätten üblich bzw. durch Leitung der Motorabgase in den Innenraum des Autos. Vor allem bei dem Selbstmord mit den Gasfeuerstätten (Abbau des Abgasrohres, Ausbau des Abgasaustrittswächters) kommen häufig auch die anderen Mieter des Hauses zu Schaden, denn Kohlenmonoxid dringt durch Decken und Wände und gefährdet somit auch die Nachbarn.

Gefahren für Einsatzkräfte

Ebenfalls eine große Gefahr besteht für Einsatzkräfte die zu einem CO-Unfall gerufen werden. Den Rettungskräften ist es oft nicht möglich, eine Kohlenmonoxidkonzentration in der Umgebungsluft festzustellen. Es ist leider Alltag in Euro-



pa, dass viele Einsatzkräfte bei der Bergung der Verunfallten selbst eine Kohlenmonoxid-Vergiftung erleiden. Bei der Berufsfeuerwehr Wien wurde die Gefahr erkannt und sämtliche Kommando- und Löschgruppenfahrzeuge mit einem CO-Mannschutzgerät ausgestattet.

Die Diagnostik einer CO-Vergiftung erfolgt neben der Feststellung der typischen Rahmenbedingungen über Bluttests, bei denen im Blut Carboxyhämoglobin nachgewiesen werden kann. Die Therapie einer Kohlenmonoxid-Vergiftung besteht aus Gabe von Sauerstoff und Bikarbonat (ein aus Kohlensäure entstehendes Salz). Weiters ist die hyperbare Oxygenation (HBO) in einer Druckkammer eine effiziente Therapie, denn durch die höhere Sauerstoffkonzentration im Blutplasma, durch den steigenden Umgebungsdruck, kann das Kohlenmonoxid schneller aus dem Körper transportiert werden und die Gefahr durch Folge- und Spätschäden ist somit gemindert. Bei Nichtbehandlung in einer Druckkammer entwickeln 10 bis 40 % Opfer einer CO-Vergiftung nach Tagen bis zu drei Wochen Folgeschäden an Herz und Nervensystem, die auch bei leichten Vergiftungen beobachtet wurden. Hierzu gehören Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen, Schwindel, Kopfschmerzen, Übelkeit, Persönlichkeitsveränderungen, aber auch Psychosen und parkinson-ähnliche Erkrankungen. Am Herz können eine dauerhafte Leistungsschwäche oder vielfältige Rhythmusstörungen als

Spätschäden auftreten. Richard Pyrek ist der CO-Experte in Österreich. Er hält Vorträge über CO-Vergiftungen bei Rettungskräften wie Feuerwehren, Polizei, Rettungsstellen aber auch in Krankenhäusern. Gewisse Gegebenheiten bleiben ihm in Erinnerung:

Praxisbeispiel

„Einige Tage nach einem Vortrag bei Rettungskräften erkrankte eine vierköpfige Familie. Die Rettung wurde alarmiert, da die Mutter und Tochter über Erbrechen und starkem Schwindel geklagt hatten. Vater und Sohn blieben in der Wohnung, während Mutter und Tochter in ein Spital transportiert wurden. Der Sanitäter vermutete eine Kohlenmonoxid-Vergiftung und meldete dies bei der Aufnahme. Kurz darauf wurde das gleiche Rettungsfahrzeug nochmals zu der Adresse alarmiert – Vater und Sohn zeigten dieselben Symptome wie die Angehörigen zuvor. Die Ärzte vermuteten, dass es sich um einen Magen-Darm-Infekt bzw. Einnahme einer verdorbenen Speise handelte, da die gesamte Familie betroffen war. Der Sanitäter ließ sich nicht beirren und kämpfte darum, dass bei der Familie eine Blutuntersuchung auf CO vorgenommen wird. Diese verlief positiv und die vierköpfige Familie wurde sofort in eine Druckkammer gebracht. Dieser Sanitäter war bei diesem CO-Vortrag, erkannte die Gefahr, reagierte richtig und rettete damit der Familie vermutlich das Leben.“



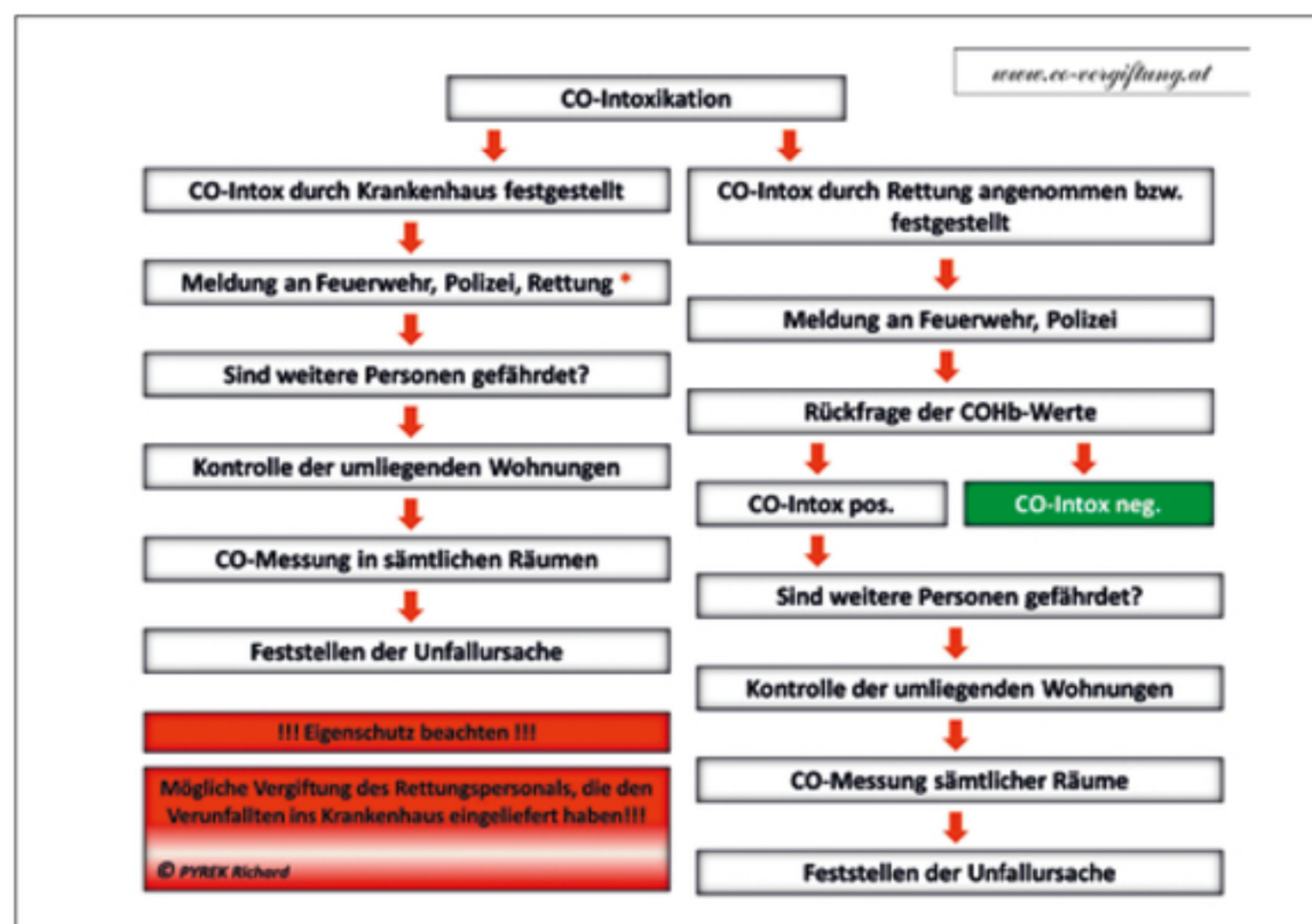
Richard Pyrek

Schießstattgasse 359
A-2013 Göllersdorf
Tel.: 0699/10269718
Mail: richard.pyrek@co-vergiftung.at
Web: www.co-vergiftung.at

NFO

Viele Namen – eine tödliche Gefahr

- › CO hat viele Namen wie z.B. Kohlenmonoxid, Kohlenstoffmonoxid, Kohlenstoffmonooxid usw.
- › Kohlenmonoxid ist für die Einsatzkräfte eine große Gefahrenquelle, daher versucht der Experte, durch Schulungen und Vorträge auf diese Gefahr hinzuweisen.
- › Da Kohlenmonoxid mit den menschlichen Sinnesorganen nicht wahrgenommen werden kann wird die Situation zusätzlich erschwert.
- › Ein weiteres Problem stellt die Diagnostik der CO-Vergiftung dar. Eine Vergiftung kann zur Zeit nur am Hämoglobin bestimmt werden. Die Gewebevergiftung kann leider nicht bestimmt werden.
- › Ebenfalls problematisch sind die Pulsoximeter. Ein herkömmliches Pulsoximeter kann bei einer CO-Vergiftung nicht angewendet werden, da diese Geräte nicht zwischen Sauerstoff und Kohlenmonoxid am Hämoglobin unterscheiden können. Man muss auch immer daran denken, dass CO durch Wände und Decken diffundiert.



Ein Leben für die Imster Feuerwehrgeschichte

Vielfältig sind die Spuren, die das 150-jährige Wirken der Freiwilligen Feuerwehren im Land Tirol hinterlassen haben. In Imst bewahrt Karl Schwetz Interessantes im Imster Feuerwehrmuseum.

Durch den Fokus auf die Hilfe hier und jetzt, haben aber vielfach die Zeugen der Vergangenheit gerade im Bereich der Ausrüstung keinen Platz und verschwinden aus unseren Blicken. Besonderer Dank gilt daher den Feuerwehrkameraden, die sich dem Erhalt und der Sichtbarmachung der Feuerwehr und damit einem Teil der Gemeindegeschichte verschrieben haben.

Alles unter einem Dach

In Imst hat Karl Schwetz mit seinen Kameraden Walter Mark, Alois Ambacher, Otto Posch, Norbert Thaler und Erich Schuler ein kleines Feuerwehrmuseum unter dem Dach der Feuerwehrrhalle in Imst geschaffen, in dem heute sein Sohn Gerhard Schwetz, der die Chronik weiterführt und bei Führungen im Museum Interessierten und vor allem der Jugend die Geschichte der Feuerwehr Imst nahe bringen kann. 1947 in den Dienst der Feuerwehr Imst eingetreten, wurde Karl bereits 1968 als Chronist tätig und fasste die Geschichte der Feuerwehr Imst in 13, fein in Leder gebundenen, Büchern zusammen. In einer für die Feuerwehr schwierigen Zeit wurde Karl als langjähriger Kommandant Stv. 1985 vom Bürgermeister beauftragt, die Feuerwehr bis zu den Neuwahlen



zu führen. Nach der Übersiedelung der Feuerwehr in die neue Wache trat der damalige Kommandant Hans Gritsch an Karl mit den Ersuchen heran, die an verschiedensten Stellen verstreuten alten Gerätschaften der Feuerwehr im neuen Gerätehaus zu sammeln.

Start im Jahr 1993

1993 startete das Projekt „Feuerwehrmuseum Imst“. In vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden wurde der Dachboden ausgebaut und mit dem Zusammentragen hat auch eine Sammelleidenschaft begonnen. Karl erinnert sich gerne an

diese Zeit, denn nach der Arbeit war oft noch ein gemütliches Zusammensitzen mit Kartenspielen angesagt. Im Juni 1995 wurde das Museum eröffnet.

Über 500 Gegenstände sind inzwischen inventarisiert. Im Museum geben neben Ausrüstungsgegenständen, Bildern und Chronikbüchern, auch Sammlungen verdienter Mitglieder Auskunft über die Feuerwehrgeschichte. Die Sammlung ist auch im Tiroler Museumsführer erwähnt.

Thomas Friedl, der Kommandant der Feuerwehr Imst, freut sich über den Bestand des Museums. Eine alte fahrbare Leiter wäre auch noch vorhanden, aber die passt eben nicht auf den Dachboden, der auch schon wieder fast zu klein wird. Eine zentrale Stelle für die Feuerwehrgeschichte Tirols wäre für solche Geräte notwendig.

Ein Steyr 680 Tanklöschfahrzeug 4000 wurde nach Bad Ischl abgegeben. Dieses wird heute noch von den Mitgliedern der Stadtfeuerwehr Imst im Zuge von Ausflügen gerne besucht.

An Feuerwehrgeschichte Interessierte finden im Internet unter <http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=164> das „HANDBUCH ZUR FEUERWEHRGESCHICHTE“ ■

H. Hirschegger/M. Liebentritt



Dienstgrade der ersten Bekleidung, altes Schlauchmaterial und Urkunden von anno dazumal befinden sich u.a. im Museum!





Karl Schwetz und der Kommandant der Feuerwehr Imst, **Thomas Friedl**, beim Stöbern in einem Archivband.

NFO

Weitere Feuerwehrmuseen in Tirol

- › **Eben-Achensee:** Traditionsraum; Mittwoch und Sonntag von 15 – 18.30 Uhr, 6212 Maurach a.A. 82
Kontaktperson: Andreas Gerstenbauer, T.: 0699/10407392
andreas.gerstenbauer@chello.at
www.ffeben.com/index-Dateien/Page5044.htm
- › **Fieberbrunn:** FW-Museum nach Vereinbarung, 6391 Fieberbrunn, Kontaktperson: Christian Erhart
T.: 0676/5008693, chris.erhart@gmx.at
www.feuerwehr.fieberbrunn.at
- › **Gerlos:** Gerätehaus 68 Archiv, 6281 Gerlos
Kontaktperson: Franz Gredler, T.: 0664/4004374
fgredler@gmx.at
- › **Imst:** FW-Museum nach Vereinbarung, Bigerweg 16, 6460 Imst, Kontaktperson: Karl Schwetz, T.: 05412/65169
ff-imst@cni.at / www.ff-imst.at
- › **Kirchbichl-Kastengstatt:** Schausammlung, Haidachstr. 9, 6322 Kirchbichl, Kontaktperson: Fritz Druckmüller
T.: 0699/11034949, fritz.druckmüller@tele2.at
www.ff-kastengstatt.at
- › **Kirchberg /Tirol:** Archiv nach Vereinbarung, 6365 Kalsfeld 30, Kontaktperson: Hansjörg Schiessl
T.: 05352/2767
- › **Kitzbühel:** 6370 Kitzbühel, Jochbergerstraße 19
Kontaktperson: Klaus Zwicknagel, T.: 05356/62730
- › **Rettenhörs:** Archiv, 6342 Hölzfeld 1
Kontaktperson: Josef Kapfinger, T.: 05374/5552
- › **Schwaz:** FW-Museum nach Vereinbarung
6130 Schwaz, Marktstraße 19
Kontaktperson: Anton Bockstaller
- › **Telfes im Stubai:** Archiv, Telfes 175
Kontaktperson: Christian Gleirscher, T.: 0664/4955630,
ff-telfes@aon.at

Erdgas beseitigt dicke Luft.



PPI United

Erdgas ist umweltschonend.

Die Abgase aus Erdgasfeuerungen sind geruchlos, ungiftig und frei von Staub und Ruß. Auch die Emissionen an Stickoxiden und Kohlendioxid sind vergleichsweise gering. Das verbessert das Klima in jeder Hinsicht.

Infos unter 0800 / 828 829 und www.tigas.at

Leistungsvergleich

bei den Bezirksnassbewerben 2010!

Nassbewerbe vermitteln nach wie vor die grundlegenden Handgriffe eines Löschangriffes, fördern den Teamgeist für einen erfolgreichen Abschluss und bringen hunderte Feuerwehrmitglieder zum Wissensaustausch an den Bewerbsorten zusammen.



Bezirk Lienz

Am 10. Juli 2010 wurde der 19. Bezirksnassbewerb des Bezirkes Lienz in Schlaiten durchgeführt. 49 Gruppen aus dem Bezirk Lienz sowie aus Nord- und Südtirol kämpften um die Spitzenplatzierungen. Als Sieger der Wertung Bezirk A ging Glanz vor Sillian 1 und St. Johann i. Walde hervor. Die Wertung Bezirk B konnte Arnbach 1 vor Außervillgraten 2 und Abfaltersbach für sich entscheiden. Die Wertung Gäste A konnte die FF Rinn (Ibk.Land) für sich entscheiden, die Gästeklasse B sah die Gruppe Mayrhofen aus dem Bezirk Schwaz als Sieger. Anschließend an den Hauptbewerb wurde noch ein Parallelbewerb der vier besten Gruppen durchgeführt: Das spannende Duell der Gruppen Glanz, Sillian 1, St. Johann i. Walde und Thurn konnte schlussendlich die Gruppe Sillian 1 für sich entscheiden und die handgeschmiedete Trophäe mit nach Hause nehmen.



Die Kommandanten der siegreichen Bewertungsgruppen des Bezirkes Lienz mit Ehrengästen



Bezirk Kitzbühel

Am Samstag, dem 10.7. fand in Schwendt der 22. Nass-Feuerwehrleistungsbewerb des Bezirkes Kitzbühel statt. 49 Bewertungsgruppen lieferten sich einen fairen Wettkampf, bei dem beachtliche Zeiten erreicht wurden. Der Tagessieg ging an die Gruppe der Feuerwehr Großvolderberg II (mit Alterspunkten) mit 473,5 Punkten. Den Sieg in der Gästewertung ohne Alterspunkte sicherte sich die Feuerwehr Großvolderberg I. Die Bezirkswertung mit Alterspunkten gewann die Feuerwehr Erpfendorf, ohne Alterspunkte die Feuer-



Vollen Einsatz zeigten die Bewertungsgruppen im Bezirk Kitzbühel in Schwendt.

wehr Waidring II. Der Ehrenpreis für die weitest angereiste Gruppe ging heuer an die Feuerwehr Kappl.



Bezirk Kufstein

Bei teilweise schwierigen Wetterbedingungen (Regen) und tiefem Boden wurde der diesjährige 30. Bezirks-Feuerwehrensleistungsbewerb des Bezirkes Kufstein am 28. und 29. Juni 2010 von der FF Alpbach mustergültig ausgerichtet. Das Bewerterteam mit dem neuen Bewerbsleiter ABI Jakob Fuchs hatte alle Hände voll zu tun, um die hohe Anzahl - es traten fast 100 Gruppen aus ganz Tirol zum Bewerb an - zu überprüfen. Die drei Spitzenplätze im Bezirk in der Wertung A gingen an die Gruppen aus Reith i.A. Löschzug Naschberg, Reith i.A. I und Breitenbach Löschzug Kleinsöll. Im Bewerb mit Alterspunkten war die Gruppe aus Oberau I vor Brandenburg II und Aschau/Brandenburg II vorne. Den Gästebewerb A (ohne Alterspunkte) holte sich die Gruppe aus Großvolderberg I vor Tulfes I und Finkenberg. Großvolderberg III gewann vor Aschau im Zillertal II und Achenkirch I den Gästebewerb mit Alterspunkten. Bezirkssieger wurde die Gruppe Reith i.A. Löschzug Naschberg. Schnellste Gruppe war Großvolderberg I. Tulfes I war der Sieger im KO-Bewerb vor der Gruppe aus Tux und Reith i A I.



Bezirk Schwaz

47 Wehren des Bezirkes Schwaz schickten 41 Gruppen in den Bewerb. Ausrichter war die Feuerwehr Buch, die mit einem großen Fest auch den 100. Geburtstag feierte. Den Tagessieg holte sich die Gruppe aus Pill. Für den landesweiten Parallelbewerb lösten Gruppen aus Pill, Finkenberg, Aschau und Wiesing die Fahrkarten. In der Klasse A hatte Pill vor Finkenberg 1, Aschau 1, Wiesing 3 und Wiesing 2 die Nase vorn. In der Klasse B holte sich Achenkirch 1 vor Finkenberg 3, Aschau 2, Schwendau 1 und Achenkirch 1 den Sieg. In der Gästeklasse A lag Großvolderberg 1 vor Polling und Sillian 2, Ranggen 2 und Rinn 3 vorne. Sieger in der Gästeklasse B wurde Tulfes 2 vor Oberau-Wildschönau 1, Rinn 2, Sellrain und Brandenburg 2.



Bezirk IBK-Land

Eine große Beteiligung zeichnete den 40. Bezirkssnassleistungsbewerb vom 02. – 03. Juli 2010 in Matri am Brenner aus. Den Höhepunkt des zweitägigen Bewerbes bildete der Parallelbewerb. Den Sieg sicherte sich dabei die Gruppe aus Telfes im Stubaital. Die Stubaitaler holten sich auch den Sieg in der Klasse A ohne Alterspunkte vor Ranggen I und Flaurling I. Die Gruppe aus Großvolderberg II verwies in der Klasse B mit Alterspunkten die Konkurrenten Tulfes II und Rinn II auf die Plätze. In der Gästeklasse A dominierte Reith i.A. I vor Pill und Kappl I.



Bezirk Imst

Bei strahlendem Sonnenschein wurde im hinteren Ötztal der 38. Bezirks-Nasswettbewerb ausgetragen.

Bezirk A: 1. Huben i.O. II, 2. Tumpen II, 3. Ötztal-Bahnhof, 4. Tarrenz I, 5. Tumpen I
Bezirk B: 1. Haiming I, 2. Huben i.O. I, 3. Arzl i.P. IV, 4. Sölden I, 5. Stams I



Bezirk Landeck

Am 18. und 19. Juni 2010 fand in Pettneu der 29. Nassleistungsbewerb des Bezirkes Landeck statt. Bei teils widrigen äußeren

Bedingungen nahmen an diesem Bewerb 103 Gruppen teil. Die Feuerwehr Kappl feierte durch die Gruppen I und III in der Klasse A ohne Alterspunkte einen Doppelsieg – an dritter Stelle landete Prutz II.

In der Klasse B mit Alterspunkten siegte die Gruppe aus Piller vor Strengen II und Ried. In der Gästeklasse A feierte Niederthai I vor Reith i.A. und Niederthai II den Sieg, während in der Gästeklasse B Großvolderberg II vor Pill und Tulfes II triumphierte.



Bezirk Reutte

Vom 02. bis zum 04. Juli 2010 ging in Pflach der 36. Bezirksfeuerwehr Nassleistungsbewerb über die Bühne. Insgesamt kämpften bei besten Witterungs- und Platzverhältnissen 112 Gruppen um die begehrten Pokale.

Ergebnisse:

- **Bronze A:** 1. Stanzach II, 2. Nesselwängle I, 3. Nesselwängle III
- **Bronze B:** 1. Ehrwald I, 2. Elbigenalp - LG Grünau I, 3. Lahn-Wengle I
- **Silber A:** 1. Stanzach III, 2. Lechaschau II, 3. Schattwald IV
- **Silber B:** 1. Lechaschau III, 2. Musau I, 3. Weißenbach II
- **Gäste Bronze A:** 1. Reith i.A., 2. Großvolderberg I, 3. Niederthai III
- **Gäste Bronze B:** 1. Großvolderberg II, 2. Kappl I, 3. Steingaden II
- **Gäste Silber B:** 1. Reith i.A., 2. Niederthai I, 3. Polling



Finale eines Löschangriffs beim Nassbewerb in Pflach/Bezirk Reutte

Das große Spektakel: Landes-Nass-Parallelbewerb

Zu einem tollen Spektakel, das viele Zuschauer anlockte und restlos begeisterte, entwickelte sich der Landes-Nass-Parallelbewerb in Neustift im Stubaital. Durch den K.O.-Modus entwickelten sich packende Kämpfe auf vier Startbahnen. Die besten Bewerbungsgruppen Tirols lieferten sich zeitweise einen Zehntelsekundenkrimi – Fehler sind auf diesem Niveau ohnehin Mangelware. Im großen Finale standen sich schließlich die Teams aus Ranggen und aus Reith im Alpbachtal gegenüber. Beide Mannschaften waren fast gleichauf, die Reither waren aber ein paar Sekunden schneller. Intensive Beratungen der Bewerter verhiessen

für die Unterländer aber nichts Gutes – was sich schließlich auch bewahrheiten sollte: Fünf Fehlerpunkte – der Sieg der Gruppe Ranggen 1, die schon viele Jahre lang zu den besten Bewerbungsgruppen Tirols zählt, war perfekt. Großartig präsentierte sich auch das Team des Titelverteidigers aus Glanz in Osttirol. Im Semifinale nur knapp unterlegen, zogen die Osttiroler im kleinen Finale um Platz 3 alle Register und knallten im letzten Durchgang noch einmal eine Fabelzeit auf den Parcours. Da musste sich die Bewerbungsgruppe aus Pill, die ebenfalls permanent starke Leistungen zeigte, knapp, aber doch, geschlagen geben. ■



„Wasser marsch“ für den finalen Akt, bei dem die Angriffstrupps noch einmal mit höchster Präzision zu Werke gehen müssen!



Volle Konzentration bei den Titelverteidigern aus Glanz in Osttirol!



Begeistert von den Leistungen der Bewerbungsgruppen zeigten sich u.a. LBD Klaus Erler, Bez.Kdt. Peter Hölzl und Landeshauptbewerter Siegfried Fadum!



So freuten sich die Jungs aus Reith im Alpbachtal, die ihren Erfolg mit einem spektakulären „Feuerwehr-Shuffle“ feierten!



Raketenstart: Bewerbungsgruppe Ranggen 1 geht voll ab!



Die Tempo jagd wurde auch für das Team aus Pill belohnt: 4. Platz!



So sehen die Sieger aus: Ranggen 1 verzeichnete im gesamten Bewerb keinen einzigen Fehlerpunkt und holte sich solcherart verdient den Sieg im Landesbewerb!



Ihr Spezialist für Brandschadensanierung!

FRANK

Riesengasse 4, 6020 IBK, Tel. 0512/ 57 49 05
Herr Oberdanner und Herr Tomaselli beraten Sie gerne!

Brand aus! Was nun? Egal ob Ruß, Löschwasser oder Feuerwehrkleidung – Multi Star Hochkonzentrat ist geruchlos, neutralisierend, für Allergiker geeignet und beseitigt schnell und effektiv alle Verrußungen und Verfettungen ganz ohne Lösungsmittel, Säuren und Phosphate. Jetzt erhält jede Feuerwehrstelle in Tirol gegen Vorlage dieses Gutscheins und Stempel 1 GRATIS Spray in Ihrer Drogerie Frank – dem Spezialist für Brandschadensanierung!



Multi-Star
0,5 l gebrauchsfertig
Empfohlener VK-Preis: € 14,99

Stempel Feuerwehrstelle/Gemeinde
Pro Feuerwehrstelle nur 1 Gutschein einlösbar.
Gültig solange der Vorrat reicht.

Die Aktivitäten der Tiroler Feuerwehrjugend

Großer Wert wird bei den Feuerwehren auf die Jugend- und Nachwuchsarbeit gelegt. Sowohl bei der Ausbildung als auch mit der Teilnahme an Wettbewerben oder an Zeltlagern kommen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz.

Für uns war es immer schon klar, der Jugendfeuerwehr beizutreten, da unsere Väter bereits seit vielen Jahren bei der FF Volders sind. Bei der Jugendfeuerwehr erwarteten wir uns, etwas über die Fahrzeuge und deren Armaturen sowie die Anwendung der Ersten Hilfe zu erlernen. Mit der Teilnahme an den vielen Jugendwettbewerben entwickelten wir uns zu einer leistungsstarken Jugendtruppe. Mit zwei Landessiegen und der Teilnahme an den Bundeswettbewerben in Villach und Micheldorf (jeweils beste Tiroler Gruppe mit 9./12. Platz) beenden wir unsere Jugendfeuerwehrzeit mit hervorragenden Leistungen bei den Wettbewerben. Für die weitere Zeit bei der Feuerwehr erwarten wir uns weiterhin eine tolle Kameradschaft und im Ernstfall helfen zu können!“ Diese Zeilen stammen von Michael Schmid und Sebastian Egger von der Feuerwehrjugend Volders.

Jugend-Einsatztag in Volders

Die JF-Volders absolvierte mit ihren Jugendbetreuern innerhalb von 16 Stunden 8 gestellte Einsätze. Die ganze Nacht hindurch wurden verschiedenste Szenarien, wie ein Verkehrsunfall, Brandeinsatz,



Zeltlager im Bezirk Landeck: Vom 30.7.-01.08. wurde das Verwalltal in St. Anton am Arlberg von der Feuerwehrjugend des Bezirk Landeck belagert. Die Jugendgruppen aus St. Anton, St. Jakob, Ried, Prutz, Pians Flirsch, Pettneu, und Zams rückten mit insgesamt 8 Mädchen und 43 Burschen im Alter von 12-15 Jahren samt ihren Betreuern an.

Bergung einer Person aus einem Schacht, Bergung eines abgestürzten Radfahrers aus einem Bachbett, ein Arbeitsunfall, Ölaustritt bei einem LKW sowie ein Such-einsatz durchgespielt. Auch ein Fehlalarm durfte bei dieser Vielzahl von Einsätzen nicht fehlen. Eine Überraschung gab es, als der Branddirektor-Stv. der Berufsfeuerwehr Innsbruck, DI Martin Gegenhuber, im Gerätehaus auftauchte. „Es kann vorkommen, dass die BF in einer Nacht zu so vielen Einsätzen gerufen wird, je-

doch sind diese Einsätze dann nicht alle so intensiv“, so der Offizier der BF-Ibk.

Wissentests

Von den Bezirken werden die Wissenstests für die Feuerwehrjugend organisiert, für die sich die Jugendlichen intensiv vorbereiten. Manch „alter Hase“ hätte mit den Prüfungsfragen Probleme. Das jeweilige Rahmenprogramm wird ebenfalls interessant gestaltet. ■

Wissenstest 2010

	Bronze Burschen	Bronze Mädchen	Silber Burschen	Silber Mädchen	Gold Burschen	Gold Mädchen
IBK-Land	56	13	58	11	41	6
IBK-Stadt	15	5	17	6	5	1
Kitzbühel	43	6	30	4	41	4
Kufstein	68	8	36	4	40	5
Lienz	2		12		1	
Landeck	57	2	26	0	31	1
Imst	38	9	30	9	11	4
Schwaz	39	14	49	9	38	4
Reutte	39	9	29	5	31	7



Zahlreiche Anforderungen mussten von den jungen TeilnehmerInnen bewältigt werden!

Landesjugendleistungsbeiwerb 2010 in Telfs begeisterte!

Der diesjährige 26. Landesjugendfeuerwehrleistungsbeiwerb mit dem 6. Landeszeltlager fand vom Freitag 02., bis Sonntag 04. Juli 2010 statt. Der Austragungsort war das Sportzentrum in Telfs. Hier war eine ideale Infrastruktur für die Bewerbe gegeben.

Am 26. LJLB nahmen insgesamt 63 Gruppen aus Nord,- und Osttirol teil. Weiters waren Gästegruppen aus Südtirol und Salzburg bei diesem Beiwerb. Es konnten wiederum sehr gute Leistungen der Siegergruppen erzielt werden.

Parallel zum Landesjugendleistungsbeiwerb wurde das 6. Landeszeltlager abgehalten. Das Lager sowie das entsprechende Rahmenprogramm wurde wie üblich von der austragenden Feuerwehr durchgeführt. LSJB Manfred Auer bedankt sich bei:

- > der FF Telfs unter der Führung von HBI Karl Heißenberger
- > dem BFV Innsbruck-Land/von BFKdt. LBDS Ing. Peter Hölzl
- > der LFS Tirol/Schulleiter OBR DI(FH) Georg Waldhart
- > dem LFV/ LFKdt. LBD Klaus Erler

Ergebnisse Tirol Bronze:

1. Volders I, 2. Rinn I, 3. Rinn II, 4. Ampass, 5. Prutz 3

Ergebnisse Tirol Silber:

1. Volders III, 2. St. Jakob i.D. II, 3. Lechaschau II, 4. Stans II, 5. Plangeross St. Leonhard II



Voller Einsatz beim Staffellauf und beim „Löschangriff“!

Bundesjugendbeiwerb: Fünf Tiroler Gruppen waren dabei!

Beim 18. Bundesjugendfeuerwehrleistungsbeiwerb, der vom 27. – 29.08.2010 in Micheldorf/Oberösterreich stattfand, konnte die Jugendfeuerwehr Volders als beste Tiroler Gruppe im österreichweiten Vergleich überzeugen. Für die Volderer Jugendfeuerwehr war dies bereits die dritte Teilnahme am Bundesbeiwerb. Auch die Jugendgruppe aus Rinn war zum dritten Mal bei diesem besonderen Event dabei. Premieren für Ampass und St. Jakob i. D., welche sich gleich beim ersten Antreten bei einem Landesjugendfeuerwehrleistungsbeiwerb (Telfs 2010) qualifizieren konnten. Ein Highlight unter den gesamten Beiwerbgruppen war die Gruppe der Jugendfeuerwehr Prutz, welche als einzige der 44 Teilnehmer aus 100 % Frauenpower bestand.



Die Tiroler Jugendfeuerwehrdelegation beim Bundesbeiwerb

The hottest box in town!

Wenn's einmal wirklich heiß hergeht, ist es beruhigend zu wissen, daß jemand immer einen kühlen Kopf bewahrt: Die BMZ Integral. Duplizierte Systemstrukturen, volle Redundanz und dezentraler Aufbau sind Grundlage für ihre 100%ige Zuverlässigkeit und lassen sie auch extremste Bedingungen locker wegstecken.

FIRE ALARM

SCHRACK
SECONET

A-6021 Innsbruck, Valiërgasse 56
Tel.: +43-512-365366-0, office@schrack-seconet.com, www.schrack-seconet.com



Feuerwehr und Bundesheer gemeinsam **FÜR TIROL**

5 Fragen an Tirols Militärkommandanten GenMjr Mag. Herbert Bauer

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit von Bundesheer und Feuerwehren zum Wohle der Tiroler Bevölkerung?

GenMjr Mag. Herbert Bauer: Die Zusammenarbeit zwischen Bundesheer und den Feuerwehren in Tirol ist beispielgebend! Das Militärkommando Tirol hat im Rahmen der Hilfeleistung bei Elementarereignissen und Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs Zugriff auf alle Kräfte des Bundesheeres im Tiroler Bereich.

Die vielseitigen Aufgabengebiete erstrecken sich von Aufräumarbeiten nach Sturmschäden, Sprengungen im hochalpinen Gelände, Freimachen von Straßen nach Felsstürzen, Brückenbauten nach Überschwemmungen, Straßenbauten im unwegsamen Gelände, Aufstellen von Panzerigeln zum Schutz von Einrichtungen, Wasserdienst bis hin zur Trinkwasserversorgung, Einsatz bei

atomaren, chemischen oder biologischen Vor- und Unfällen bis zu Lawinenbergungen. Dass dies nicht theoretische Aufgabenstellungen sind, hat sich bei den Katastrophen der letzten Jahre – egal ob Hochwässer, Lawinenkatastrophen

Amt der Tiroler Landesregierung und der Sicherheitsdirektion für Tirol in gemeinsamen Veranstaltungen die Einsatzorganisationen unseres Bundeslandes im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) aufeinander einzu-

„Die Zusammenarbeit zwischen Bundesheer und den Feuerwehren ist in Tirol beispielgebend!“

Generalmajor Mag. Herbert Bauer, Militärkommandant für Tirol

wie Galtür, Felsstürze wie am Schwazer Eibelschrofen oder die Anthraxereinsätze etc. mehr als notwendig erwiesen. Das Militärkommando Tirol bemüht sich daher seit Jahren gemeinsam mit dem

schwören. Dass damit vor allem der harmonischen Zusammenarbeit mit den Tiroler Feuerwehren ein besonderes Augenmerk geschenkt wird, ist vornehmliche Pflicht. So werden seit 30 Jahren von



Tiroler Soldaten Ausbildungslehrgänge an der Landesfeuerwehrschule Tirol ergänzend zur ABC – Abwehrausbildung absolviert. Über 1.000 solcher Spezialsoldaten finden sich nach dem Militärdienst als Spezialisten bei den einzelnen Feuerwehren. Die letzten gemeinsamen Einsätze haben deutlich gezeigt, dass unsere Soldaten Schulter an Schulter mit den Feuerwehrmännern (-frauen) sehr effizient und kameradschaftlich die an sie gestellten Aufgaben bewältigen können.

Die Ortsfeuerwehren Tirols bedauern, dass nur mehr ein Einrückungstermin zur ABC-Abwehrkompanie pro Jahr besteht. Die in Zusammenarbeit mit der Landesfeuerwehrschule bestens ausgebildeten Mitglieder verstärken seit Jahren nach dem Abrüsten die Feuerwehren. Ist ein Einrückungstermin im Jahr für die Zukunft gesichert?

Bauer: Die ABC-Abwehrkompanie 6. Jägerbrigade aus der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam ist die Nachfolgeorganisation des ehemaligen ABC-Abwehrezuges des Militärkommandos TIROL. Dies bedeutet, dass jährlich cirka 2/3 mehr Grundwehriener in Tirol zu dieser Spezialeinheit einberufen werden. Dass dabei bereits vorgebildete Feuerwehrmänner bevorzugt werden, versteht sich von selbst. Derzeit ist der jährliche Einrückungstermin gesichert und für den Oktober festgelegt. Diese Spezialeinheit wird natürlich in ganz Öster-

reich eingesetzt. Auch eine Verschiebung des Einberufungstermins ist unter Hinweis auf militärische Rücksichten fallweise möglich und gegebenenfalls österreichweit koordiniert notwendig.

Organisatorische Umstellungen beim Bundesheer verändern auch die Handhabe, bei Katastrophen und Großschäden zu helfen. Wie sieht die Möglichkeit der Hilfe aus?

Bauer: Das Österreichische Bundesheer steht unter laufender Berücksichtigung der weltpolitischen Situation in einer permanenten Transformation, das heißt in einer ständigen lagebedingten Veränderung. Die Katastrophenhilfe, die im Wehrgesetz als eine der Hauptaufgaben des Bundesheeres nachhaltig verankert ist, liegt in der Verantwortung der Militärkommanden. Nach dem Bundesheerslogan ‚Schutz und Hilfe‘ garantiert unser Heer jede angeforderte Unterstützung als Assistenzkraft in einem Katastropheneinsatz und hat dies auch bei allen bisher zu bewältigenden Katastropheneinsätzen im In- und Ausland hervorragend bewiesen. Sollten uns in Tirol einmal die Kräfte fehlen, stellt das übergeordnete Kommando einen reibungslosen überregionalen Ablauf und Einsatz sicher.

Wesentlichen Anteil an einer wirksamen Bekämpfung von Waldbränden leistet das Bundesheer durch die Beistellung von Hubschraubern. Wird das Bundesheer auch in Zukunft diesen wichtigen Beitrag leisten?

Bauer: Auch hinkünftig wird das Österreichische Bundesheer auf Anforderung der zuständigen Behörden die Feuerwehren bei Waldbrandeinsätzen mit unseren Soldaten und Hubschraubern unterstützen. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass das Bundesministerium für Landesverteidigung den Blaulichtorganisationen jährlich Übungstage mit Hubschraubern zur Verfügung stellt. Zusätzlich werden für die Feuerwehrausbildung der Flughelfer an der Landesfeuerwehrschule TIROL zwei weitere Tage pro Jahr genehmigt.

Was sollte in der Zusammenarbeit von Bundesheer und Feuerwehr verbessert werden?

Bauer: Nur ein ständiges gemeinsames Üben, ein Sich-Kennen, gegenseitiger Respekt vor den Leistungen der einzelnen Einsatzorganisationen bedeuten den Erhalt des Wissens und des Leistungsvermögens. Viele Bundesländer bewundern diese Tiroler Kompetenz bei der Bewältigung von Großkatastrophen. Um noch besser zu werden, arbeiten wir an der Bewältigung neuer Herausforderungen. So ist in den nächsten drei Jahren geplant, die Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Übungen auch über die Tiroler Grenzen hinaus zu unseren Nachbarn zu aktivieren.

Interview: HBI Manfred Liebentritt



Das neue Gerätehaus Strengen, das vor kurzem eingeweiht wurde, präsentiert sich als funktionelles, zweckmäßiges Gebäude.

Moderne Ausrüstung und zeitgemäße Gerätehäuser

... bilden für die Tiroler Feuerwehren in Verbindung mit der umfassenden Ausbildung der Mitglieder die Grundlage für einen effektiven Einsatz!

Folgende Fahrzeuge ersetzen die „in die Jahre gekommenen“ Vorgängermodelle:

Rattenberg (TLF 1500/200); Reith b.S. (LAST); LFS (LF und KLF); Ebbs/Buchberg (LAST); Kolsass (KDO); Stockach (KLFA); Nauders (MTF); Nesselwängle (KLFA); Ehrwald (LAST); Berwang (TLFA 2000/200); Birgitz (MTF-A); Gnadewald (TLFA 2000); Kaltenbach (KLF); Scheffau (TLFA 3000); BF Innsbruck (LUF 60); Nikolsdorf (LAST); Natters (LF); St. Anton (LAST); St. Johann i.W. (LF); Galtür (DL G30); Rum (KDO); BF Innsbruck (LAST); Langkampfen (LAST); Sistrans (KDO); Leutasch (MTF); Ginzling (LAST); Zell a.Z. (MTF); Niederndorf (LF); Faggen (LFB-A); Tarrenz (LFB-A); Buch b.J. (TLFA 2000/200); Imst (SRF); Seefeld (SRF); Serfaus (DL 23/12); Assling (BLF-A); Hall (SRF); Musau (KLF).

Neue und adaptierte Gerätehäuser

Gemeinde Sillian – LG Arnbach; Gemeinde Lienz – LG Patriasdorf; FF Steinach a. Brenner; FF Strengen; FF Tannheim (Umbau); Gemeinde Umhausen, FF Niederthai; FF Weer.

Das Bild oben zeigt das neue Gerätehaus in Strengen. Für die Errichtung wurden „ein Mannjahr“ an Eigenleistungen und 30.000 Euro aus der Kameradschaftskasse von den Mitgliedern der Feuerwehr Strengen erbracht!



Die Neuadaptierung des 1980 errichteten Gerätehauses der Löschgruppe Patriasdorf wurde am 6. August 2010 gefeiert.

Hilfe, der Christbaum **brennt!**



Sorgenfrei: Mit dem BBT Brandschutz-Imprägnierspray können Sie beruhigt die Weihnachtsfeiertage verbringen.

„Alle Jahre wieder kommt das Christkind“ und leider auch die Christbaumbrände. Um dem Horrorszenario vorzubeugen, empfiehlt der Brandchutzexperte Christian Karbon den neuen BBT Brandschutz-Imprägnierspray in der 500 ml Sprühflasche.

Schützen Sie, was Ihnen wichtig ist:

› Menschen - Umwelt - Sachwerte:

Moderne Flammschutzmittel sind ein wesentlicher Teil des Brandschutzes, denn sie reduzieren nicht nur das Risiko der Brandentstehung, sondern auch das der Brandausbreitung. Brandschutzimprägnierung für Holz, Textilien, Papier, Pappe, Stroh oder Dekoartikel.

› Anwendungsmöglichkeiten:

Adventkränze, Weihnachtsbäume, nichttextilen Trockenblumengestecke. BBT Brandschutzspray kann problemlos auch für dünnes Holz, Papier, Karton und Textil, also für alle saugfähigen Naturmaterialien und Dekorationsgegenstände angewendet werden.

› Besondere Vorteile:

Ungiftiges Brandschutzmittel (Giftklassen frei), Langzeitiges Flammschutzmittel, Wasserlöslich, Farb- und geruchlos, Zertifiziert gem. Brandklasse B1

› Verwendungszweck:

In jedem Haushalt mit brennenden Kerzen und offenem Feuer. Speziell zur vorbeugenden Brandschutz-Imprägnierung von Christbäumen und Adventkränzen. Sorgen Sie vor, es lohnt sich!



Schützt: Der BBT Brandschutz-Imprägnierspray schützt ihren Christbaum oder Adventkranz.

Brandschutzberatung.net

Christian Karbon

Siemensstraße 45

6063 Rum (Innsbruck - Österreich)

Tel. +43 (0)664 4070829

Fax. +43 (0)512 934238

www.brandschutzberatung.net



Werbung

EMPL Feuerwehrtechnik

Feuerwehrtechnik nach Maß!



Individuelle Feuerwehrtechnik von Profis für Profis!

EMPL
FEUERWEHR

Eine Feuerwehr ist so gut wie ihre Kameradschaft

Ein Satz, den Bezirks-Feuerwehrkommandantstv. Kurt Schmarl in seiner aktiven Zeit als Funktionär nicht nur den Kameraden immer wieder in Erinnerung gerufen hat, sondern den er bis heute lebt.

Seit 1951 ist Kurt Schmarl bereits Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Arzl. Damals trat er mit 17 Jahren in die Feuerwehr ein. Dass Kurt eigentlich mit bürgerlichem Namen Konrad heißt, wissen dabei die wenigsten. Und so lauten auch alle offiziellen Feuerwehr-Urkunden und -Auszeichnungen von Kurt auf seinen Rufnamen.

Die ersten Einsätze

An seinen ersten Einsatz kann er sich auch noch erinnern: während einer Faschingsveranstaltung 1953 wurde die Feuerwehr Neu-Arzl mittels Sirene zu einem Brand beim Anwesen der Familie Larcher gerufen. Mit Handkarren, einer Pumpe, zwei Saugschläuchen, Verteiler, C-Strahlrohren und viel Schlauchmaterial rückten die Kameraden, darunter der junge Kurt, zur

Hilfeleistung aus. Neben seiner Feuertaufe sind für ihn aber auch andere große Brände in Innsbruck wie jener bei den Tischlereien Huter und Spechtenhauser als für ihn herausragende Ereignisse in Erinnerung. Zweiterer vor allem auch deshalb, da bei diesem der bereits verstorbene Branddirektor Ing. Anton Stolz persönlich den Wasserwerfer eines von der Berufsfeuerwehr selbst aufgebauten Tanklöschfahrzeuges bediente, während Kurt mit seinen Kameraden ohne Atemschutz beim Ablöschen von glimmenden lackierten Holzplatten im Inneren des Gebäudes stand. Und als Neu-Arzler natürlich auch die Brände bei der Firma Dörr, im Besonderen der Großbrand im März 1978, wo das Bitumen immer wieder eine besondere Herausforderung und Erschwernis bei den Löscharbeiten darstellte. Als Kommandant-Stellvertreter wurde Kurt 1974

über Nacht vom Rücktritt seines Kommandanten überrascht und übernahm zuerst interimistisch, und nach der Wahl und mehreren Wiederwahlen bis 1998 das Kommando bei der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Arzl. In seine Zeit als Kommandant fällt dabei u.a. der Ausbau der Wache Neu-Arzl 1975. Aufgrund der zahlreichen Hochhäuser im Olympischen Dorf für die Olympischen Spiele 1964 und 1976 wurde Neu-Arzl seit damals mit einer Drehleiter ausgerüstet. Und von 1988 bis 1998 war Kurt Schmarl zwei Perioden lang Bezirkskommandantstellvertreter von Innsbruck-Stadt, wo er den Kameraden vor allem durch seine ausgleichende Art in Erinnerung geblieben ist. Kurt war bei Diskussionen immer wieder der ruhende Pol und sorgte so dafür, dass auf kameradschaftlichem Weg Lösungen gefunden wurden. Ganz besonders stolz ist er bis heute auf

PORTRAIT

Kurt Schmarl Bez.Kdt.Stv. a.D. von Innsbruck

Geburtsdatum/Geburtsort:

10. Juli 1934, Innsbruck

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel

Hobbys: Oldtimer, Skifahren, Wandern

Liebblings-Reiseziel: Gardasee

Liebblings-Essen: Hausmannskost

Liebblings-Musik: Volksmusik

Lebenslauf: geb. in Hall, Volks- und Hauptschule in Hall, Lehrausbildung zum Autospengler, Abschluss mit Gesellenprüfung, 1957 Meisterprüfung

Funktionen: Kdt.-Stv. und Kdt. der FF Neu-Arzl, Bezirkskdt.-Stellvertreter Innsbruck Stadt

Auszeichnungen: Ehrenringträger und Ehrenmitglied des Bezirks-Feuerwehrverbandes Innsbruck-Stadt, Landesverdienstzeichen, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband Stufe 3, LFV Stufe 2, Stadt Innsbruck Humanitätsmedaille





Einige der Innsbrucker Oldtimer – ganz vorne steht der ganze Stolz von Kurt Schmarl, der natürlich auch selbst hinter dem Lenkrad sitzt.



Erinnerungen: Kurt Schmarl als Maschinist (mit Drillich) und als Kommandant der FF Neu-Arztl

Kurt Schmarl mit seiner Gattin Inge

die erstmalige Abhaltung des Landesfeuerwehrleistungsbewerbes 1984 in Innsbruck anlässlich des 50-jährigen Gründungsfestes seiner Feuerwehr Neu-Arztl, welcher im Bereich der heutigen SOWI-Fakultät durchgeführt wurde.

Oldtimer-Fan

Privat ist Kurt seit fast 50 Jahren mit seiner Inge glücklich verheiratet. Nach erfolgreich absolvierter Meisterprüfung gründete Kurt vor 52 Jahren die Karosserie-Spenglerei und Lackiererei „Schmarl“ als Ein-Mann-Betrieb in Innsbruck. Im Jahre 1978 kaufte er dann ein Grundstück in Rum und errichtete dort das neue Betriebsgebäude, in welchem durchschnittlich 25 Mitarbeiter beschäftigt sind. Seit 16 Jahren wird die Firma nun von der nächsten Generation – Inge und Kurt haben zwei Söhne und drei Enkelkinder – erfolgreich weitergeführt. Kurt lässt es sich aber nicht nehmen, oft dort vorbeizuschauen, wenn es seine Termine in der Pension zulassen. Aber, wie er selbst sagt, nicht mehr als zum Herumbasteln oder Auto putzen. Dafür verwendet er viel Zeit für seine große Leidenschaft, die

Oldtimer. Vor circa zehn Jahren wurden in Innsbruck ältere Fahrzeuge der Innsbrucker Feuerwehr ausgeschieden und sollten versteigert werden. Kameraden der Berufsfeuerwehr und auch Kurt wollten diese Feuerwehr-Fahrzeuge aber dann nicht einfach so an „Fremde“ versteigern lassen und ersteigerten so selbst einige Fahrzeuge. Wenige Jahre später gründeten sie dann aus diesem Engagement heraus gemeinsam den Innsbrucker Feuerwehr Oldtimer-Club mit dem Ziel, alte ausgeschiedene Innsbrucker Feuerwehrautos zu übernehmen und weiter in Betrieb zu halten. Zusammen unternehmen die Mitglieder mit ihren Motorrädern, Autos,... Ausfahrten oder nehmen an Oldtimer-Veranstaltungen teil. Gerührt von Erlebtem erzählt Kurt dabei aber auch von Ausflügen mit Kindern der Innsbrucker Kinderklinik. Ein solcher wurde vor kurzem vom Feuerwehr-Oldtimer-Club wieder durchgeführt.

Am wichtigsten war und ist Kurt aber die Kameradschaft. Sein Motto „Eine Feuerwehr ist so gut wie ihre Kameradschaft“ war prägend für seine Arbeit und seine Ansprachen bei Jahreshauptversamm-

lungen, Floriani-Feiern und Fahrzeugsegnungen. Für ihn stand nie die technische Entwicklung bei der Feuerwehr alleine im Mittelpunkt, sondern vor allem die Kameradschaft innerhalb der Feuerwehren. So erfreut er sich bis heute daran, mit Kameraden lange zusammensitzen und Spaß haben zu können. Er nimmt immer, wenn es ihm irgendwie ausgeht, an Veranstaltungen des Bezirksverbandes teil, von den Bewerben der Feuerwehrjugend, dem Bezirksausflug, den Feierlichkeiten bis zu den Sportveranstaltungen wie Ski- und Rodelrennen. Und er erinnert sich gerne daran zurück, wie sie als Feuerwehr-Funktionäre mit den zuständigen Politikern wie z.B. Alt-Bgm. Lugger und dessen Stellvertreter Obenfeldner bei Besprechungen zusammen gesessen sind, Vorhaben ausdiskutiert und diese am Ende mit einem ehrlichen Handschlag besiegelt haben. Geblieben ist Kurt sein immer heiteres Gemüt und dazu passt auch die Reaktion auf die Frage, was ihm eigentlich Unerfreuliches aus all den Jahren als Feuerwehrfunktionär in Erinnerung geblieben ist: ein zufriedenes, verschmitztes Lächeln.

BV Mag. Markus Strobl



Oberst MSD Johann Zagajsek,
Kommandant des TÜPI LW



Rasche Bergung des „Verletzten“ aus dem „abgestürzten Heereshubschrauber“
durch die Feuerwehr Wattens mit der hydraulischen Bergeschere.

Supergau

als Übungsannahme für alle Einsatzkräfte!

Am Donnerstag, dem 2. September 2010 fand am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen (TÜPL/W) in der Wattener Lizum eine Großübung für die Feuerwehren, das Bundesheer und das Rote Kreuz statt.

Ein Hubschrauber des Österreichischen Bundesheeres stürzt nach einem technischen Defekt ab und kollidiert vor dem Aufprall am Boden mit einem Teil der heereseigenen Tankstelle. Hubschrauber, Tankstelle und die Heeresfahrzeuge, die sich im Absturzbereich befinden, gehen in Flammen auf. Mehrere schwer verletzte Personen befinden sich im beschriebenen Bereich.

Der Übungs-Supergau

Ein so genannter „Supergau“ für alle Einsatzkräfte, aber zum Glück nur ein geplantes Übungsszenario für die Hilfskräfte des Bundesheeres, der Feuerwehren Wattenberg und Wattens sowie des Roten Kreuzes aus Wattens und Hall. Um



Abtransport der „verletzten Person“ durch die Feuerwehr mittels Schleifkorbtrage



Aufstellung zur Übungsnachbesprechung: Hier wird die imposante Zahl der Übungsteilnehmer in der Wattener Lizum deutlich.

16.55 Uhr wurden die Einsatzkräfte von der Leitstelle Tirol alarmiert und begaben sich unverzüglich zur Einsatzstelle. Die Einsatzstelle wurde von der Mannschaft des Bundesheeres unter Karl Spindelegger bestmöglich nachgestellt und die Darsteller der Verletzten von einem Team des Roten Kreuzes täuschend echt geschminkt und präpariert.

Erste Maßnahmen

Die heereigenen Kräfte unter dem Kommando des OvD Vzlt. Thomas Fasching begannen unverzüglich mit dem Aufbau einer Löschleitung, die aufgrund der Brandausbreitung nur für den Schutz der Nachbargebäude verwendet wurde. Bundesheersanitäter sowie die Besatzung des zweiten anwesenden Hubschraubers übernahmen die Erstversorgung der Verletzten im Absturzbereich. Die Feuerwehr Wattenberg unter Einsatzleiter OBI Walter Egger übernahm vorerst die Brandbekämpfung im Tankstellenbereich und begann mit der Bergung der verletzten Personen unter schwerem Atemschutz. Die nachrückende Feuerwehr Wattens unter Abschnittskommandant ABI Wolfgang Miller übernahm die Brandbekämpfung eines sich im Absturzbereich befindenden Lkw mit Waffen und befreite mittels hydraulischem Rettungsgerät die noch eingeschlossene Besatzung des Hubschraubers (simuliert durch einen Pkw). Das Rote Kreuz begann nach dem Eintreffen mit dem Aufbau eines Versorgungszeltes und übernahm in weiterer Folge die notärztliche Versorgung aller Verletzten. Die Übung wurde vom Kommandanten des TÜPI L/W Oberst MSD

Johann Zagajsek, von LFKSTV und BFK LBDS Ing. Peter Hölzl und von BFKSTV BR Reinhard Kircher beobachtet und bei der abschließenden Übungsnachbesprechung kommentiert.

Manöverkritik

Mängel wurden aufgezeigt, diskutiert und von allen Beteiligten Verbesse-

rungsvorschläge eingebracht. Nur eine konstruktive und ehrliche – im Bundesheerjargon treffend bezeichnete „Manöverkritik“ – trägt zum gewünschten Erfolg und Nutzen einer Übung in dieser Größenordnung entscheidend bei. Übungen dienen bekanntlich einem erfolgreichen und reibungslosen Ablauf im Ernstfall.

BR Reinhard Kircher



Alle Hände voll zu tun hatte die Feuerwehr beim brennenden Heereslastkraftwagen.

Sicherheit über Grenzen hinaus



Unter diesem Motto standen vor kurzem die zweiten Grenzüberschreitenden Sicherheitstage Bayern – Tirol in Garmisch-Partenkirchen. Zu diesem Anlass waren der Staatsminister für Inneres, Joachim Hermann und Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa anwesend und verwiesen auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit über Landes- und Staatsgrenzen hinweg. Ziel der Veranstaltung ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich weiter auszubauen sowie das Leistungsspektrum der Hilfsorganisationen und Behörden aufzeigen. Um diese Zusammenarbeit nachhaltig zu sichern wurde 2007 zwischen dem Bezirk Reutte Tirol und den Landkreisen Ostallgäu, Oberallgäu und Garmisch-Partenkirchen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Der Kreisfeuerwehrverband Garmisch-Partenkirchen hat für die Veranstaltung 2010 die Themen Klimawandel, Alpine- und Umweltgefahren als Schwerpunktthemen gewählt. Hochkarätige Vorträge und ein Aktionstag mit Leistungsschau wurden geboten. Waldbrände, Lawinen, Muren und Hochwässer kennen keine Landesgrenzen, auch bei Großschadensereignissen wie dem Busunfall am 21. Juni 2007 in Reutte konnten durch die grenzüberschreitende Hilfe alle verletzten Personen innerhalb kürzester Zeit versorgt und in Krankenhäuser verbracht werden. Wesentlicher Teil der Zusammenarbeit ist das persönliche Kennenlernen der Einsatzkräfte. Veranstaltungen wie die Grenzüberschreitenden Sicherheitstage geben auch dazu Gelegenheit. ■

HBI Manfred Liebenritt



Innenminister Joachim Hermann im Gespräch mit Landtagspräs. DDr. Herwig van Staa bei der Vorführung der Einsatztaucher



LFK-Stv. Tirol Ing. Peter Hölzl, SL-Stv. DI Roland Hettegger, Mag. Bernhard Geyer, SL DI Georg Waldhart



Von links nach rechts: Gerhard Bullinger (Stv. Vors. des LfV Bayern), KBR Eitzenberger, BH Mag. Katharina Schall, Innenminister Joachim Hermann, Landrat Harald Kühn, Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa, Alfons Weinzirl (Vors. d. LfV Bayern), BFI Reutte Konrad Müller, LFK-Stv. Tirol Ing. Peter Hölzl



Bezirk IBK-Stadt

- > 04.10.: Bezirksausschuss-Sitzung, um 18.00 Uhr
- > 06.10.: Bezirksausbildung um 19.30 Uhr
- > 09.10.: Wiltener Oktoberfest, Sieglanger
- > 15.10.: Oktober-Stadtfest mit der Berufsfeuerwehr-Musikkapelle im GH Kranebitten
- > 16.10.: Bezirksausflug
- > 03.11.: Bezirksausbildung um 19.30 Uhr
- > 08.11.: Bezirksausschuss-Sitzung, 18.00 Uhr
- > 08.11.: Kommandanten-Dienstversammlung, Lehrsaa, Hauptfeuerwache, 20.00 Uhr
- > 01.12.: Bezirksausbildung, 19.30 Uhr
- > 13.12.: Jahresabschluss-Sitzung, 19.30 Uhr

Bezirk IBK-Land

- > 09.10.: Waldbrandübung mit Flugdienst des Bezirkes Innsbruck-Land
- > 09.10.: Abschnittsübung in Fritzens
- > 09.10.: Abschnittsübung des Abschnittes Seefeld in Leutasch
- > 11.10.: Abschnitts Atemschutzübung des Abschnittes Axams in Götzens
- > 16.10.: ASLA Bewerb in Flauring

- > 29.10.: Abschnitts Funkübung des Abschnittes Axams in Götzens
- > 12.11. - 13.11.: Bewerb um das FLA-Gold an der LFS in Telfs
- > 22.11.: Kommandanteninfo der Abschnitte Axams, Wipptal, Stubaital
- > 24.11.: Kommandanteninfo der Abschnitte Telfs, Kematen, Seefeld
- > 26.11.: Kommandanteninfo der Abschnitte Hall, Wattens, Lans

Bezirk Kufstein

- > 12.09.: FF Rettenschöß: Frühschoppen, 10.30 Uhr
- > 12.09.: FF Kramsach: 10 Jahre Blaulichtzentrum, 10.00 Uhr
- > 02.10.: FF Brandenburg: Wettbewerb Bezirkskompassmarsch der Feuerwehrjugend
- > 16.10.: Bezirksfeuerwehrverband: Wettbewerb Atemschutzleistungsüberprüfung in Scheffau, 9.00 Uhr
- > 30.10.: FF Oberau: Herbstausklang-Ball, 20.00 Uhr
- > 06.11.: FF Bruckhäusl: 2. Jungweinfest, 20.00 Uhr
- > 04.12.: FF Hinterthiersee: Perchtentreffen, 15.00 Uhr

Bewerb um Gold!

Am 12. und 13. November findet an der Landes-Feuerwehrschule Tirol in Telfs der 21. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerb um das FLA in Gold statt. 165 Teilnehmer bereiten sich derzeit intensiv auf den Leistungsbewerb vor, der seit dem Jahr 1970 durchgeführt wird. Es handelt sich um einen Einzelbewerb, bei dem die Bewerber folgende Aufgaben zu erfüllen haben: Hausaufgabe, Ausbildung in der Feuerwehr, berechnen-ermitteln-entscheiden, Brandschutzplan, Formulieren und Geben von Befehlen, Führungsverfahren, Verhalten vor einer Gruppe, Fragen aus dem Feuerwehrwesen. Die Bewertung der Leistungen erfolgt in einem Punktesystem, in dem der Bewerber die Mindestanzahl von 108 Punkten erreichen muss, um die Bedingungen für das Leistungsabzeichen in Gold zu erfüllen.



Oktoberstadtfest mit der Berufsfeuerwehrmusik

Die Berufsfeuerwehrmusik-kapelle lädt am Freitag, dem 15.10. zu einem Oktoberstadtfest im Gasthof Kranebitten in Innsbruck. Bei freiem Eintritt werden ab 19.30 Uhr im

urigen Ambiente Gemütlichkeit, Bierspezialitäten, kulinarische Schmankerln und natürlich zünftige Unterhaltung geboten. Tischreservierungen: Telefon 0512/281958!



Die Berufsfeuerwehrmusik-kapelle sorgt für Oktoberfeststimmung beim großen Stadtfest im Gasthof Kranebitten in Innsbruck



Hast ein Kaiser - bist ein Kaiser

KAISER FÜR KAISERSTIMMUNG

GOLD WERT

... DEINE TIROLER LEBENSVERSICHERUNG

foto: gepa



VORSORGEN WIE
EIN WELTMEISTER
und mit **MANNI PRANGER**
gratis zur Ski-WM*

*) Ab 50,- Euro Monatsprämie
erhalten Sie 2 Eintrittskarten -
gültig bis 31. Jänner 2011.
Info-Hotline 0512-5313-1707

www.tiroler.at

Tiroler
VERSICHERUNG